



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

603 (15.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326689)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post einchl. Postauschlag M. 3.72
in Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklamo-Beile 1.20 M.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechknummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1440
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Telegraph-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Zweijährliche Leitung in Vertik

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 603. Mannheim, Mittwoch, 15. Dezember 1915. (Mittagsblatt.)

Bulgariens siegreiche Fahnen.

Mazedonien ist befreit.

Sofia, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:
Der 12. Dezember 1915 wird für die bulgarische Armee und das bulgarische Volk von großer historischer Bedeutung bleiben. Heute besetzte unsere Armee die letzten drei mazedonischen Städte, welche sich noch in den Händen der Feinde befanden: Doiran, Sewgell, Struga. Die letzten Kämpfe mit den Engländern, Franzosen und Serben spielten sich an den Ufern der Seen von Doiran und Ochrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen. Mazedonien ist befreit; auf mazedonischem Boden befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr. Ueber die Operationen dieses Tages wird gemeldet: Nach der gestrigen Niederlage der Engländer und Franzosen auf dem rechten Wardarufer, nach dem Durchbruch des Zentrums nahe des Dorfes Gurko zog sich der Feind gegen das neutrale griechische Gebiet zurück, von unseren Truppen verfolgt bis zur griechischen Grenze. Die Stadt Doiran wurde mittags 12 Uhr genommen. Die Bevölkerung nahm unsere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf. Unaufhörlich durchdrungen Hurraufe auf den Jaren Herbinand die Luft. Unsere Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Die Gefangenen, Toten und Verwundeten gehören hauptsächlich der 10. und 22. Division an, bestehend aus der 29., 30., 31., 66., 68. und 67. Infanteriebrigade, welche endgültig geschlagen sind und auf dem Rückzug Kanonen, Gewehre usw. zurückließen; das ganze Kampffeld ist mit Ausrüstungsgegenständen übersät. Bisher wurden 200 gefangene englische Soldaten gezählt. Die Salonne, die die Franzosen auf dem rechten Ufer des Wardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem kühnen, energischen Angriff aus ihren Stellungen hinaus und drängte sie nach der griechischen Grenze. Um 5.20 Uhr nachmittags wurde die Stadt Sewgell von unseren Truppen besetzt. Die Franzosen haben vor ihrem Rückzuge die Kasernen und die Stadt mit 2 Krankenhäusern angezündet und die Eisenbahnbrücke über den Wardar südlich von Sewgell gesprengt. Die Gefangenenzahl und die Trophäen sind noch nicht gezählt. Die Armee des Generals Carrail ist von der Linie Doiran-Sewgell an die griechische Grenze zurückgeworfen. Es muß anerkannt werden, daß die französischen Truppen viel tapferer als die englischen kämpften.
In den zehntägigen Operationen, welche die Geschichte als „Operationen am Wardar und Karassu“ bezeichnen wird, kämpfte gegen unsere Truppen eine Armee von 97 000 Franzosen und 73 000 Engländern, im ganzen über 170 000 Mann mit 600 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgeschützen und 80 schweren Kanonen. Die letzten Reste der serbischen Armee, welche von Bitolia über Ochrida und Struga nach Albanien zurückzuziehen, zogen sich nach der Niederlage bei Ochrida auf dem linken Schwarzem Drin-Ufer zurück, wobei sie alle Brücken über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages kassierten unsere Truppen bei Struga den Fluß Drin. Südlich dieser Stadt griffen sie die serbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen 3 Geschütze.

Die Verfolgung wird gegen Elbassan fortgesetzt.

Die Mobilmachung der bulgarischen Armee wurde am 10. (23.) September verkündet; 6 Tage später begann die Zusammenziehung der Truppen. Die Kämpfe gegen die Serben begannen am 1. (14.) Oktober. 40 Tage später, d. h. am 10. (23.) November war die serbische Armee bei Pristina und Verisowitsch endgültig geschlagen und auf albanisches Gebiet zurückgedrängt. Am 16. (29.) November wurden bei Prizrend und Kula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangen. Am 30. November (3. Dez.) begannen die Kämpfe am Wardar und Karassu gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen war die Expeditionsarmer des Generals Carrail geschlagen und auf neutrales Gebiet zurückgeworfen, am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag seiner Befreiung. — Die Verfolgung des Feindes ist augenblicklich eingestellt.
Folgende Depesche der Kommandierenden der zweiten bulgarischen Armee vom 29. Nov. Nr. 2007 charakterisiert die Franzosen. Die Depesche lautet: Die französischen Truppen drängten in den von ihnen besetzten Ortschaften die ganze Bevölkerung zurück und nahmen ihnen alle ihre Güter, Lebensmittel, Hausgerät, Vieh usw. weg. Da sie jedoch ihren Mißerfolg vorausahnen, verließen sie die Nahrungsmittel wieder, den Rest warfen sie auf dem Rückzug weg. Die besseren Gebäude wurden in Brand gestellt, so daß die Bevölkerung nach ihrer Rückkehr kein Dach und keine Nahrung mehr finden kann.

Englische Meldungen über die Rückzugskämpfe.

London, 4. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
Reuters Sonderkorrespondent in Mazedonien meldet über die Rückzugskämpfe: Unsere am meisten vorgeschobene Stellung war unter dem Namen Hoch Ved bekannt. Der Angriff der Bulgaren begann am 6. Dezember um 3 Uhr morgens mit einer entsetzlichen Flut von Projektilen, die unsere Laufgräben überschüttete, während explodierende Granaten die Felsen zerstückelten und Städte davon nach allen Richtungen weggeschleuderten. Die Wirkung des Feuers war dadurch sehr stark erhöht. Hieraus rühte bulgarische Infanterie in Massenformationen an. Sie mußte dafür stehen, obwohl wir infolge von Kanonemangel nicht imstande waren, ihr wieder, die ganz ohne Deckung vorzugehen, entsprechend unter Feuer zu nehmen. Unsere Mannschaften klossen im Schußfeuer auf die anrückenden Massen, bis sie keine Munition mehr hatten, und verließen dann den Angriff mit dem Bajonett ausgehakt; sie wurden jedoch durch die Übermacht überzählig. Trotzdem machten die erlittenen Verluste die Bulgaren sehr vorsichtig. Als sie sich der zweiten Linie näherten, bombardierten sie, nachdem sie sich auf den Zentimeter genau eingeschossen hatten, unsere Laufgräben mit Schrapnell und Granaten. Die Stellung wurde infolge des feindlichen Feuers bald unhaltbar. Wir zogen uns sodann auf unsere dritte Verteidigungslinie zurück. Zwei Kompanien eines irischen Regiments blieben auf der Spitze des Hüchels zurück, welche als zwei-Spitze bekannt ist, und blieben die Bulgaren fast den ganzen Morgen, obwohl sie nur über Gewehre verfügten, auf. Es blieb

Der bulgarische Sieg bei Prizrend.

Sofia, 13. Dez. Wie die bulgarische Telegraphenagentur meldet, hat anlässlich des glänzenden Sieges bei Prizrend, der den serbischen Heldzug beendet, Generalkommandant Schelew einen Generalsbefehl erlassen, worin es u. a. heißt: Loyale Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten: Erfüllt von Verehrung für eure unüberwindlichen Heldenmut, vernehme ich mit vor euren siegreichen Helmen und spreche euch meinen herzlichsten Dank und meine tiefste Anerkennung für die ehrenvolle Art aus, in der ihr eure Pflicht gegenüber dem teuren Obersten Führer und dem beliebtesten Vaterlande erfüllt habt. Ich wünsche euch noch ruhmvollere und glänzendere Erfolge für den endgültigen Triumph unserer geliebten Vaterlande.

Die innere Einigkeit Bulgariens.

Sofia, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
Die Agence Bulgare meldet: Die von gewissen Organen der Salonikier Presse verbreitete Nachricht, daß das bulgarische Volk mit der Verlängerung des Krieges unzufrieden wäre und auf einen Friedensschluß binnen kurzer Zeit bestünde und daß ein Teil der Opposition, namentlich die sozialistische Gruppe ein Zusammenarbeiten mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland gegen die Engländer und Franzosen zurückwiese, sei eine falsche Nachricht. Die bulgarische Bevölkerung gegen den Krieg in Sofia und der Provinz hat sich gefunden, die zu künftigen Schritten führen, wird in aller Form für unwahr erklärt. Eine amtliche Note hat die Reichsregierung der neutralen Presse ein Bulgarien zu besuchen, um sich dadurch am besten von der wahren Lage zu überzeugen.

Die griechischen Dinge reifen zur Entscheidung.

Geht die Verfolgung bis Saloniki?
Sofia, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Die Allierten haben die griechisch-serbische Grenze überschritten. Alle französischen, englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden auf der Linie Serdarhassen-Doiransee. Die Bulgaren haben an der griechischen Grenze Halt gemacht.
Saloniki, 13. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
Meldung des Reuterschen Bureau: Die Bulgaren besetzen die Stellungen an der griechisch-serbischen Grenze, die früher von den Serben besetzt waren. Augenblicklich ist alles ruhig.
Etwas anders lautet die folgende Depesche:
m. Köln, 15. Dez. (Pr.-Tel.) Obwohl die französischen Nachrichten melden, daß der Rückzug des französisch-englischen Expeditionskorps in bester Ordnung erfolge, läßt sich offenbar allen jenen in Frankreich, die von dem wirklichen Stand des Rückzuges wissen, die Angst

aus den Poren laut der „Rdn. Zig.“ meldet die Balkanagentur vom gestrigen Tage, Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die Deutschen und Bulgaren eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie gegen die französisch-englischen Expeditionstruppen unternommen und sie auf ihrem ganzen Rückzuge bis vor Saloniki verfolgen werden.

Stille Befestigung von Saloniki.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Niederrheinischen Zeitung“ zufolge befindet sich nach italienischen Blättermeldungen die Gesamtzahl der bisher in Saloniki gelandeten Truppen des Buerverbandes auf 150 000 Mann. Die Befestigung der Stadt wird mit größter Eile betrieben, jedoch anzunehmen sei, Saloniki solle von den Franzosen und Engländern gehalten werden. Französische Nachrichten aus Saloniki vom 12. Dezember melden, daß die Rumänen Deutsch-Saloniki, Oesterreich-Ungarn und der Türkei ihren Konstanten in Saloniki angetroffen haben, abzuweisen.

Berlin, 15. Dez. (Von unj. Verl. Bur.)
Aus Osm. wird berichtet: Nach einer Depesche des „Journal“ befestigen die Verbündeten fieberhaft wichtige Stellungen griechischen Territoriums, um dem Rückzug nach Saloniki zu schließen. Der Rückzug der Serben im Innern Albaniens dauert an.

Berlin, 15. Dez. (Von unj. Verl. Bur.)
Aus Kopenhagen wird berichtet: Nach Meldungen aus Paris ist die telegraphische Verbindung zwischen Saloniki-Konstantinobel unterbrochen und zwar angeblich wegen militärischen Gründen.

Ankunft weiterer englischer Truppen in Saloniki.

Paris, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)
„Le Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Vier weitere Transportdampfer mit englischen Truppen sind hier am 13. Dezember angekommen; Tag und Nacht ist eine starke Bewegung im Hafen. Frankreich hat viel schwere Artillerie geschickt. Ein großer Teil der hier befindlichen feindlichen Truppen wird an die Front gehen.

Griechenland gestattet die Verfolgung der fliehenden Alliierten.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Der „Rdn. Zeitung“ zufolge scheint sich die zwischen Griechenland und dem Buerverbande bestehende Lage insofern geklärt zu haben, als, wie Jocos meldet, die griechische Regierung den Buerverbandesvertretern mitteilen ließ, sie würde sich einer Verfolgung der fliehenden französisch-englischen Truppen durch bulgarische und deutsche Truppen in griechisches Gebiet nicht widerziehen. Dagegen scheinen noch ernstliche Meinungsverschiedenheiten darüber zu bestehen, wie groß das von den griechischen Truppen zu räumende Gebiet sein muß.
Italienischen Verichten zufolge machte Jocos namens der griechischen Regierung und des griechischen Generalsstabes geltend, eine vollständige Räumung des ganzen Gebietes, das der Buerverband für sich in Anspruch nimmt, sei unmöglich, wenn man nicht die Sicherheit der griechischen Truppen gefährdet.

Vertical text on the left margin, including page numbers and small notices.

wolle. Ebenso hat, wie berichtet wird, die griechische Regierung gegen die Übergabe der Verwaltung der Bahn von Saloniki nach Mazedonien Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahn für die Verpflegung der griechischen Truppen die sich östlich von Saloniki befinden, unumgänglich notwendig sei. Das 5. griechische Armeekorps, das sich jetzt zwischen Doiran und Saloniki befindet, scheint indessen nach Osten verdrängt worden zu sein.

Eine deutsche Anfrage in Athen über die griechische Neutralität.

Athen, 15. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Nach einer nicht amtlichen Mitteilung sollen die Deutschen von der griechischen Regierung verlangt haben, daß die den Alliierten gewährten Erleichterungen mit der griechischen Neutralität im Einklang ständen. Eine amtliche Bekräftigung über einen griechisch-deutschen Meinungsaustrausch ist nicht erschienen, doch glaubt man, daß die Deutschen nicht zu weit zu gehen wüßten, da sie anerkennen, daß die Umstände für Griechenland außergewöhnlich sind.

Nach einer Amsterdamer Meldung gibt Reuters folgende Fassung dieser wichtigen Depesche:

□ Berlin, 15. Dez. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird berichtet: Reuters meldet amtlich: Nichtamtlich wird mitgeteilt, die deutsche Regierung habe bei der griechischen Regierung angefragt, ob die neuen Konventionen an die Alliierten die griechische Neutralität in Gefahr bringen oder nicht. Es sind noch keine offiziellen Mitteilungen gemacht worden über einen Gedankenaustausch zwischen der deutschen und griechischen Regierung, aber ebensowenig wird der Tatsache widersprochen, daß die Lage äußerst kritisch ist, obgleich Gründe vorhanden sind, anzunehmen, daß die Deutschen die Dinge nicht bis zum äußersten treiben wollen, da sie die außergewöhnlichen Umstände, in denen sich Griechenland befindet, anerkennen.

Nach russischer Manier.

u. A. S. 15. Dez. (Wein. Tel.) Laut der „Allg. Ztg.“ meldet der Berichterstatter des „Welt News“ in Saloniki seinem Blatt, daß die französischen Truppen auf ihrem Rückzuge aus Mazedonien nicht nur alle Beziehungen hinter sich abbrechen, sondern auch alles in Brand stecken. Wir haben, so telegraphiert der Berichterstatter, auf unserer Durchfahrt alles hinter uns abgebrannt und verbrannt. In dieser Stunde geht Skopje, der letzte serbische Wohnort nördlich dem Feinde und aus in Flammen auf. Das ist die Kriegserklärung der Nation, deren Größe der Welt verfallend, daß sie für die Stillhaltung gegen Unmenslichkeit und Barbarei kämpft.

Zuckerbrot.

Paris, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach Mitteilungen berichten die Genannten des Viererbundes den griechischen Ministerpräsidenten und vorläufigen im amtlich, daß die militärischen Maßnahmen gegen Griechenland aufgegeben worden seien; die in den Häfen festgehaltenen griechischen Schiffe werden sobald freigelassen werden.

Die jerbischen Flüchtlinge.

London, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt aus Athen, daß noch 3000 jerbische Flüchtlinge in Saloniki angekommen sind, wo sie in Zellen und im russischen Spital untergebracht wurden. Man erwartet noch mehr Flüchtlinge aus Thessalien und Mazedonien. Es wird beabsichtigt, den größten Teil davon nach den Inseln im Ägäischen Meer zu bringen.

Abfall von Eshed Pajcha.

□ Sektia, 15. Dez. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die albanischen Rebellen der Gegend von Koshan, Terana, Ktiza und Kozova haben sich in Terana als unabhängige albanische Volksregierung konstituiert und damit den Abfall von Eshed Pajcha vollzogen.

Vorposten.

London, 15. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Lond meldet: Der britische Dampfer „Orerick“ (5888 Bruttoregister) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde bis auf zwei getötet und 3 Schwerverwundete Chinesen gerettet.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front nimmt die Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Kut el Amara von Tag zu Tag infolge unserer heftigen Gegenfeuer ab. Unsere Truppen näherten sich infolge gegläuter Angriffe den feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront mit Ausnahme von Schürmücheln der Vorposten nichts von Bedeutung.

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie erfolgreich feindliche Stellungen bei Anafortia und zwang sie sich zu entfernen. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Winternervierfähigkeit. Bei Sebül-Bahr fand in der Nacht vom 12. zum 13. gegen unsere rechten und linken Flügel ein Gefecht mit Bomben und Lufttorpedos statt. Unsere Artillerie beschloß eine feindliche Hauptbatteries und sprengte das Munitionsdepot dieser Batterie in die Luft.

Am 13. Dezember fand ein sehr heftiges Bombengesicht gegen unsere Landstrassen im Zentrum statt. Unsere Artillerie nahm erfolgreich Artilleriestellungen des Feindes unter Feuer, zerstörte ein Wohnhaus und 2 Brücken über dem Kerevizdere.

Der Kampf um den Suezkanal. Ein Gefecht zwischen Engländern und Türken.

Kairo, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. Eine Aufführungsbatterie aus Port Said ließ am 11. Dezember auf 300 feindliche Kanonen, die gegen Westen hin verlegt wurden, sie töteten 36 Tote, während 7 von ihnen gefangen genommen wurden. Die feindliche Artillerie war mit Geschützen bewaffnet und bestand aus türkischen Landsoldaten und aus Freigelassenen. Die Engländer verloren 16 Mann an Toten und 3 Offiziere und 15 Mann an Verwundeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet: 14. Dezember 1915.

Russischer Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die Tätigkeit der Italiener in Judicarien dauert fort. Einzelne kleinere Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Der an der Straße nach St. Peter gelegene Städtchen von Gages hand wieder unter Artilleriefeuer.

Südsüdlicher Kriegschauplatz.

Südsüdlich von Ploze ergriffen unsere Truppen die montenegrinischen Stellungen auf der Brane Gura. Im Munde nördlich von Berane brachten wir neuerlich 2300 Gefangene ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Die Neutralen.

Der Amsterdamer Telegraaf.

Amsterdam, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Chefredakteur Schröder vom „Telegraaf“ wurde heute von der Anklage, die Neutralität Hollands in Gefahr gebracht zu haben, freigesprochen.

Amsterdam, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Chefredakteur Schröder vom „Telegraaf“ bleibt trotz des heute erfolgten Freispruchs von der Anklage, die niederländische Neutralität durch eine Notiz in seinem Blatt gefährdet zu haben, wegen einer anderen gegen ihn anhängigen Strafverfolgung verurteilt in Haft.

Holländischer Protest gegen englische Willkür.

Haag, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ protestiert gegen den englischen Willkür gegen den Dampfer „Brise“, dessen holländische Post in Deal von Bord geholt wurde. Das Blatt nennt

das Vorgehen der Engländer einen starken Rechtsmißbrauch und drückt die Erwartung aus, daß die Regierung entsprechende Maßnahmen ergreifen werde.

Baltimore, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Meeresbüros. Die Regierung hat angeordnet, daß der drahtlose Apparat an Bord des internierten deutschen Dampfers „Bulgaria“ versiegelt werde. Die „Bulgaria“ soll im Verdacht stehen, Nachrichten weiterzugeben und erhalten zu haben.

Kopenhagen, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Die dänische Regierung hat gegen Conrad Holm, den Verfasser des Artikels „Preussisches“ in dem Blatt „Bertrand“ wegen neutralitätsfeindlicher Presseäußerungen Anklage erhoben.

Amerika und die Zentralmächte Die Abberufung der deutschen Attaches.

London, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet: Die Attaches von Deutschland werden am 28. Dezember nach Deutschland zurückkehren.

Rücktritt des russischen Finanzministers?

□ Berlin, 15. Dez. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aus russischen Bankkreisen wird dem Korrespondenten der „Post. Ztg.“ mitgeteilt, daß man dort mit der Möglichkeit eines demnächstigen Rücktritts des Finanzministers Vor rechnen. Sein Nachfolger soll Graf Tolstoj werden. Gleichzeitig mit der Reichsbank sollte auch der Kongreß der alt-russischen Städtebünde und ähnlicher russischer Semstwo nach Moskau berufen werden. Außerdem sollten in der nächsten Woche alle Kriegsindustriellen Ausschüsse zu einer Gesamtsitzung zusammenkommen. Die Regierung hat alle 3 Kongresse bis auf weiteres verboten.

London, 15. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Meeresbüros: Im Unterhause erklärte Tennant, daß der General Smith Dorrien das Kommando über die Truppen in Ostafrika übernehmen wird. Tennant erklärte weiter, daß sich gegenwärtig in Großbritannien 21205 Kriegsgefangene, die von britischen Truppen gefangen genommen worden sind, befinden.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Berlin, 14. Dez. (B.Z. Nichtamtlich.) Auf Hauptauschuß des Reichstags erklärte bei der Beratung des Initialgesetzentwurfs betreffend die Herabsetzung der Altersgrenze in der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre der Ministerialdirektor Dr. Caspar, der Antrag wolle nur die Leistungen erhöhen, nicht aber die Beiträge. Höher sei der Grundsatz der Versicherungsordnung gewesen, die Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen. Im Kriegsfall sei die Finanzlage der Versicherungsträger nicht zu übersehen. Eine bessere Versorgung der Witwen und Kinder der Krieger erscheine dringlicher. Der Reichshaussekretär führte aus, er wäre erfreut, wenn die Durchführung dieser Reform ohne weiteres möglich wäre. Die für das Reich in Frage kommenden Mehraufwendungen seien zwar an sich nicht hoch, bei den hohen Anforderungen aber, die von allen Seiten an das Reich gestellt würden, erfordere die Sinausgleichung vielleicht für zwei Jahre zweckmäßiger. Wenn der Reichstag gewillt wäre, daß das Jahr 1915 ein Kriegsjahr würde, hätte er wohl damals den Beschluß auf eine Revision gerade im Jahre 1915 nicht gefaßt.

Badische Politik.

Regierung und Sozialdemokratie.

Freiburg, 14. Dez. Zu der Erklärung des Staatsministers Dr. Fehr, v. Dujich in der Haushaltskommission der zweiten Kammer, wonach sich die Stellung der badischen Regierung zur Sozialdemokratie geändert habe, schreibt die badische sozialdemokratische „Volksmacht“: Wir haben eine solche Erklärung nach dem Kriegsbeginn erwartet. Daß sie jetzt schon durch die Regierung abgegeben worden ist, erfüllt uns mit hoher Befriedigung. Auf die Dauer war auch in Baden der Zustand unhaltbar, daß ein Staatsbürger nur um bestwillen unfähig war, den Posten eines verantwortlichen Staats- oder Gemeindegamten zu besetzen,

weil er sich politisch zur Sozialdemokratie zählte.

Kleine Kriegszeitung.

Wie ein französischer Bauer über England denkt.

Ein Mitarbeiter, der gegenwärtig als Bauernmann in Frankreich tätig ist, schreibt aus: Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, mit einem in dem von uns besetzten französischen Gebiet wohnenden Bauern über den Krieg zu sprechen. Der Bauer, der sich sehr orientiert zeigte, stimmte mir bei, daß England allein die Ursache dieses Weltbrandes sei, merkte dabei das Wort „Bill“ und meinte schließlich: „Nach diesem Kriege wird Frankreich gegen England gehen!“ Dieser Mann weiß also ganz genau, was von einem Bündnis mit England zu halten ist, das es noch immer verhandelt hat, sich die Amerikaner von anderen aus dem Feuer holen zu lassen. Und so wie er denken viele, viele Franzosen. Bezeichnend für die Stimmung in französischen Arbeiterkreisen ist folgende Aeußerung eines Arbeiters mit gegenüber: „Ob ich Franzose bleibe oder Belgier, Engländer oder Deutscher werde, es ist egal, arbeiten muß ich in jedem Falle!“ (A.)

Chronik der Kriegereignisse.

- (Fortsetzung.)
- 6. Dezember. Zusammenbruch eines russischen Angriffs südwestlich des Rabin-Sees. — Abdrängen der österreichisch-ungarischen Truppen aus montenegrinisches Gebiet. — Befreiung der Linie Primolof-Regovin-Kanodarpi durch die Franzosen; Räumung der Stellung im Gerna-Warbar-Bogen durch die Franzosen. — Einnahme von Maslona (am 4. Dezember). — Angriffe der Italiener bei Vebingla, Solazzo und San Martino abgeschlossen. Besetzung von 3 großen und 2 kleineren italienischen Dampfern, 5 großen und vielen kleinen Segelschiffen durch den österreichisch-ungar. Kreuzer „Kobora“ und einige Verbände beim Landen von Kriegsvorräten in San Giovanni di Medua; nicht davon das französische U-Boot „Tribinet“ vernichtet (am 5. Dezember).
- 7. Dezember. Ostlich Kuberine 300 Meter des obersten französischen Grabens genommen. — Angriff auf die Montenegriner nördlich Berane; Befreiung von Sebold. — Eindringen in Japel. — Einnahme von Sedna. Befreiung von Dibra (am 5. Dezember). — Der französische Landbootschiff „Montebas“ im Kanal gesunken. — Borrücken der Türken gegen Kut el Amara.
- 8. Dezember. Die Franzosen die Stellung auf Höhe 198 nördlich Sonatz in 500 Mtr. Ausbeutung entziffen. — Waffenangriff der Italiener am Monte San Michele abgeschlossen. — Japel ganz erobert. 20 Gefangene erbeutet. Fast 1000 Serben und 300 Montenegriner gefangen. — Einnahme von Dohra. Eisenbahnstation Demir Neva befreit. Borrücken der Bulgaren östlich Strumitsa und Angriff auf die englisch-französische Front. — Befreiung eines italienischen kleinen Kreuzers durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot vor Salona (am 5. Dezember). — Kampf um Kut el Amara. Vorgeschieben türkische Abteilungen erreichen Schefi Seeb.
- 9. Dezember. Neue Angriffe der Italiener bei Oslatija, am Monte San Vahete und bei San Martino abgeschlossen. — Der linke Flügel der Montenegriner nördlich Berane zum Weichen gezwungen. — Streifen von den Bulgaren befreit. — Rote Kavallerie an Österreich-ungarischen wegen des Unterganges der „Ancona“. — Friebeinteraktion der Sozialdemokratie in Belgien. Zwei Kanakerleben.
- 10. Dezember. Wiederholte der Franzosen und Russen auf beiden Dardanellen. Befreiung gegen Urdova und der englisch-französischen Truppen auf Palandona. — Ingesamt 508 feindliche Schiffe von türkischen und österreichisch-ungarischen U-Booten versenkt.
- 11. Dezember. Angriff der Franzosen östlich und auf Höhe 198 bei Sonatz abgeschlossen. — Zusammenbruch eines russischen Angriffs nördlich der Bahn Kowal-Sarva. Russische Infanterieabteilungen nördlich Gortorysk vom weissen Sturzer befreit. — Zurücknahme österreichisch-ungarischer vorgeschobener Posten auf dem Monte Dik.
- 12. Dezember. Italienischer Angriff südwestlich San Martino unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — In den albanischen Grenzgebieten 6500 Serben gefangen, 40 Gefangene genommen, Rosoz befreit. Räumung der gefallenen Franzosen und Engländer in nächstem Kampfe zur griechischen Grenze. — Rückkehr von der Dardanellenfront. — Im Irak die Befreiungen der Engländer bei Kut el Amara befreit, der Feind in seine Hauptstellung zurückgeworfen.

Mannheim.

Gedenktag des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim.

15. Dezember 1914. Stadt und 3. Kompagnie. Aufbaumannsdellen, Steinbach unter hohem Granatfeuer.

Deutschlands finanzielle Kraft.

Helferlich über die neue Kreditvorlage.

□ Berlin, 15. Dez.
(Von unserem Berliner Büro.)

Die Sitzungen dieses Tagungsabschnittes haben ihren eigenen Rhythmus. Man kommt im Plenum im Grunde nur zusammen, um sich wieder zu vertagen. Das hatte seinen guten Sinn bei der ersten Sitzung und hatte ihn auch am vorigen Donnerstag dort. Aber, ob es nötig war, gestern gleich wieder für vier Tage dem Ausschuss das Feld zu räumen, wird vielleicht kritisch sein. Nun sagt man uns, der Ausschuss sei mit seinen Arbeiten noch fast im Rückstand. Das wird schon stimmen. Nur wird damit die Frage noch nicht entschieden, ob der Ausschuss bei seinem Werke sich nicht allzu epischer Breite befleißigt. Was man von diesen Beratungen hört, klingt nicht eben erfreulich. Auch die naturgemäß fast hergerichteten Berichte vermitteln schon diesen Eindruck. Man redet das meiste und redet das abends; aber was dabei herauskommt, ist des Aufgebens kaum wert. Man hat man fast die Empfindung, als ob bei der Gelegenheit die bekannten Erörterungen unfruchtbar ins Land fielen, die man eben beim Etat des innern Reichs zum Kapitel der Wirtschaftsprüfung zu pflegen gewohnt war. Der alte Streit der verschiedenen Erwerbsgruppen im neuen, kann besseren Grund. Was es nötig, alle diese Dinge auf dem Hauptausschuss aufzubehalten, der doch nun einmal ergebnislos ein etwas schwerfälliger Körper ist? Kommt es nicht die Kriegsgewinnsteuerfrage einer besonderen Kommission überweisen werden? Und wäre es nicht möglich gewesen, mit der Zeit herauszufinden und vorzunehmen jeder Frage ein bestimmtes Maß zuzumessen? So, wie die Dinge liegen, wird es schon darauf hinauslaufen, dass trotz der Ausdehnung der Tagung bis in die Sabbatwoche manches wichtige Problem — wir denken nur an die Ausrede über die Fiskus — schließlich ohne eine Lösung bleibt. Man hat man sich gestern im Senatskomitee ja dafür entschieden, noch einmal zusammenzukommen. Ein Auskunftsamt: Gewiss, aber ob auch ein solches? Wer gelten Herrn Liebnechts Kräfte sinnlos wälzen sah, hatte doch das Gefühl, daß es parlamentarische Pflicht werden würde, um die Gelegenheit zu seinen Kapiteln möglichst zu beschneiden. In Wahrheit steht es doch so, daß die Geschäftsordnung und sozialdemokratische Fraktionsstatut dem Wohlwollen und Humanität gegenüber vertragen. Man kann ihn auslösen: das hat man grundsätzlich befohlen, kann ihn versetzen: das geschieht selbst bei seinen politischen Hauptgenossen wohl in ausreichendem Maße. In der Tat dieser Mann trägt selbst ein Rollen von Glanz und bleibt so unverwundbar. In der Debatte Tagung des Herrn Sobelsohn aber werden von gleichgearteten Gemütern vorzuleiten, denen unsere Unvollkommenheiten fehlen, die unbedingten Klarheiten als Regungen der deutschen Volkseele ausgeben.

Soviel über das, was man nach parlamentarischen Sprachgebrauch die Geschäftsfrage des Hauses zu nennen pflegt. Ueber die Sitzung selbst läßt sich manches reden. Sie bestand, nachdem das Vorwort mit Herrn Liebnecht als formaler Person im Gespräch des Hauses erforderlich war (nebenbei kein bestimmtes Geschicht, denn es macht nicht so, mit parlamentarischen Dingen eines Unterlebens Sport treiben zu sehen) nur aus einem Akt: oder eigentlich nur aus einem Monolog. Herr Helfferich brachte die neue Kreditvorlage ein und gab dabei wieder ein sehr anschauliches Bild der Finanzlage. Nicht nur unserer, der Finanzlage der Welt überhaupt. Er konnte an manchen Anknüpfen, was er schon vor 14 Tagen gesagt hatte. Aber er bot auch Neues. Neues und Erfrischendes zugleich. Nicht, daß er die Dinge irgendwie rosenrot gemalt hätte. Denn wir die neue Vorlage benötigt haben werden, wird die Höhe unserer Kriegskredite 40 Milliarden betragen und unser größtes, einstmals greifbares Wertobjekt, die deutsche Eisenbahn mit ihren gesamten Anlagen, ist auf 20 Milliarden Mark zu veranschlagen. Aber, daß ein nationaler Defensivkampf gegen eine Welt von Feinden nicht nur ein teures Unternehmen ist, wissen wir alle. Man muß, um hier die Möglichkeiten richtiger Schätzung zu gewinnen, unsere finanzielle Lage und unsere Finanzverwaltung mit der unserer Gegner vergleichen. Das hat mit der glücklichen Darstellungsgabe, die ihm auch bei den schwierigsten Problemen eignet. Herr Helfferich geht besorgt und aus solchen Nebenbetrachtungen und Anmerkungen folgt der Trost, von dem wir vorhin sprachen. Was wird heute, auch der Krieg wird es mit jedem Tage. Von demnach schätzte Herr Helfferich den Tagesbedarf aller Kriegswirtschaften auf 300 Millionen Mark, heute auf 320—330 Millionen. Aber immer noch wirtschaftlichen Deutschland und seine Verbündeten billiger als der Gegner. Deutschland und Oesterreich haben ihre Selbstbeschaffung nach einheitlichem Plane durchzuführen haben die erforderliche Summe

durch langfristige Anleihen gedeckt und konsolidiert. Die Feinde haben zu zerstückeln, zum Teil nach verweirten Mitteln, greifen müssen und selbst der Weltbankier England sieht seine Balata entwertet. Mr. Johnson rufen an uns selbst, während die Gegner mit Milliarden und aber Milliarden dem Auslande fliehen. Wir haben auch in unserer Wirtschaft einen Vorsprung vor dem Feind und nur Arbeit oder böser Wille können von einem deutschen Wirtschaftskrieg erzählen. So vor diese Rede eine willkommene Ergänzung zu dem, was am letzten Donnerstag der Kammer über unsere militärische und diplomatische Lage angeführt hat. Die deutsche Kalkulation zeigt gar noch keinen Spaura. Wenn unsere Feinde darauf hoffen, müssen sie zuschanden werden.

Die Vorlage ging nach diesem Geleitwort des Staatssekretärs an den Haushaltsausschuss. Herr Scheidemann gab bei der Gelegenheit die Erklärung ab, daß seine Fraktion sich ihre Entscheidung bis zur dritten Lesung vorbehalten. Dieses Zugeständnis an die ungewöhnliche Mehrheit der Freiwirtschaftler mag der Reichheit unerlässlich erscheinen sein. Daß es an dem schließlichen Wort eben dieser Mehrheit etwas ändern wird, möchten wir nicht glauben. Die deutsche Sozialdemokratie hat in dem letzten Jahre sich einen Schlag guter Werte gesammelt. Dies reiche nicht vor der Zeit zu verheimlichen, ist sie dem innern Frieden der Nation, der doch ein Teil ihres eigenen Friedens ist, einfach schuldig.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Kreditvorlage.

Unsere oben ausgesprochene Vermutung hat sich inzwischen schon bestätigt. Der „Vorwärts“ berichtet über die „Stellung der sozialdemokratischen Fraktion zur Kreditvorlage“. Für die Kreditvorlage stimmten in der gestrigen Fraktionssitzung von den Fraktionsmitgliedern 58, dagegen 38. Von 10 Fraktionsmitgliedern, welche durch Krankheit an der Sitzung teilzunehmen verhindert waren oder vor der Abstimmung sich entfernen mußten, waren protokollarische Erklärungen abgegeben. Von diesen erklärten sich 7 Abgeordnete für, 3 gegen die Bewilligung, jedoch insgesamt 65 Fraktionsmitglieder für, 41 gegen die Bewilligung eintraten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember. (W.B.)

Am 14. des Bundesrats: Dr. Delbrück, von Jozow, Dr. Lisco, Dr. Helfferich, Dr. Solff.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst fünf von dem Abgeordneten Dr. Liebnecht eingebrachte, aus Königsberg i. Ostpr. vom 10. und 11. November 1915 datierte Anfragen:

1. Ist die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der übrigen Kriegsverbündeten bereit, auf der Grundlage des Vertrags auf Anträgen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten?

2. Auf welcher sonstigen Grundlage ist die Regierung bereit, in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Mit Hinweis auf die Verhandlungen vom 9. ds. Mis. muß ich es ablehnen, auf die Anfragen eine Antwort zu geben.

Abg. Dr. Liebnecht: Zur Ergänzung der Anfragen: Welche Schritte gedenkt die Regierung einzuschlagen gegenüber Vorkämpfern neutraler Regierungen, wie sie von der internationalen Sozialdemokratie...

Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine Ergänzung, sondern eine neue Anfrage, die nicht zulässig ist.

Der Abg. Dr. Liebnecht stellt die weitere Anfrage: Ist die Regierung endlich bereit, die Dokumente und sonstiges amtliche und halbamtliche Material über die unmittelbare Entstehung des Weltkriegs, insbesondere

a) über die diplomatische Vorgeschichte des österreichischen Ultimatum an Serbien vom 23. Juli 1914, darunter die offiziellen und offiziellen Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung seit dem Tode von Sarajewo.

b) über die Vorgeschichte der luxemburgischen und belgischen Neutralität dem deutschen Volk vorzulegen?

Ist sie bereit, für die sofortige Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission einzutreten, die unter Kontrolle der Öffentlichkeit die Verantwortlichen der Sühne zuführen soll?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Das erforderliche Material zur Beurteilung der Entstehung des Weltkriegs und der Neutralitätsfrage ist bereits veröffentlicht worden. (Sehr wichtig!

rechts.) Die Regierung beabsichtigt, auch fernere Veröffentlichungen über diplomatische Verhandlungen vorzunehmen, sofern dies zur Klärung der Öffentlichkeit notwendig scheint. Für die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission einzutreten ist die Regierung nicht gewillt. Verantwortlichkeit und Sühne treffen nur unsere Gegner.

Abg. Dr. Liebnecht (Zur Ergänzung): Ist die Regierung bereit, das gesamte amtliche diplomatische Material über die Verhandlungen sofort vorzulegen?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Ich habe nichts hinzuzufügen.

Abg. Dr. Liebnecht (Zur Ergänzung): Ist die Regierung bereit, nachdem der italienische Ministerpräsident (lebhafter Ruf: Neue Frage! Unter der größten Unruhe des Hauses und lebhaften Rufen: Ruhe, Ruhe!) spricht der Abgeordnete Dr. Liebnecht weiter, ohne sich verbindlich zu machen. Schließlich meldet er sich beim Präsidenten formell nochmals zum Wort. Dieser erteilt es ihm aber nicht mehr.)

Abg. Dr. Liebnecht: (Zur Geschäftsordnung) Herr Präsident, ich habe das Wort erbeten zu einer Ergänzung dieser Anfrage.

Präsident Dr. Kämpf: Sie haben ja schon zwei Ergänzungen gehabt.

Abg. Dr. Liebnecht: Die Geschäftsordnung sieht eine Beschränkung darin nicht vor.

Präsident Dr. Kämpf erteilt ihm darauf nochmals das Wort zu einer Ergänzung.

Abg. Dr. Liebnecht: (Zur Ergänzung) Warum hat der Reichskanzler den Reichstag weder jetzt noch in der Kriegssitzung vom 4. August vergangenen Jahres (Stürmische Unruhe)

Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine weitere Ergänzung, sondern eine neue Anfrage. Haben Sie zu dieser Frage noch eine Ergänzung? (Stürmische Heiterkeit.) Ich erteile Ihnen das Wort zu Ihrer dritten Frage.

Abg. Dr. Liebnecht: Ich habe noch eine Ergänzung. (Gelächter.)

Präsident Dr. Kämpf: Das geht aber nicht! Wir fahren mit der nächsten Anfrage fort. Das Wort dazu hat Abg. Dr. Liebnecht.

Abg. Dr. Liebnecht: Ich habe noch das Wort erbeten. (Stürmische Rufe: Nein, nein!)

Präsident Dr. Kämpf: Wir sind bereits zur dritten Anfrage übergegangen.

Der Abg. Dr. Liebnecht stellt die dritte Anfrage. a) Ist der Regierung bekannt, daß die Massen des deutschen Volkes die maßgebende Bestimmung über die auswärtige Politik Deutschlands für sich beanspruchen, das heißt, die Ersetzung der Geheimdiplomatie durch eine unter dauernder Kontrolle der Öffentlichkeit stehende demokratische Politik und damit allgemeine Demokratisierung jedoch? b) Ist die Regierung bereit, dem Reichstag noch während des jetzigen Tagungsabschnittes einen Gesetzentwurf vorzulegen, der diese Forderung erfüllt und die Entscheidung über Krieg und Frieden der deutschen Volksvertretung überträgt?

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Die Regierung ist nicht bereit, den Wünschen des Abg. Dr. Liebnecht zu entsprechen und eine hierfür erforderliche Verfassungsänderung vorzuschlagen. Daburübrig ist der erste Teil des Antrags.

Abg. Dr. Liebnecht: stellt seine 4. Anfrage: Weist die Regierung, in welcher schweren wirtschaftlichen Not sich die Masse des deutschen Volkes infolge des Krieges, der Gewinnlust kapitalistischer Interessengruppen und des Verlangens der Regierung befindet? Ist die Regierung endlich bereit, zur Steigerung dieser Not bei überhöhter Steigerung der allgemeinen Kriegskriegsfrage ohne weiteres Jagen unter Verleumdung aller Sonderinteressen die erforderlichen Schritte zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln (Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Heizung, Beleuchtung) zu tun, und zwar durch Regelung der Produktion nach dem Interesse der Allgemeinheit, durch Vorkaufnahme der Vorräte und ihre gleichmäßige Verteilung auf die gesamte Bevölkerung, so zwar, daß sie den Bedürfnissen der einfachsten und weitzigsten Prüfung der Bedürftigkeit, unter höchster Anspannung der öffentlichen Mittel, oder unter grundsätzlicher Auskultung der Anwesenheitsfrage auf diesem Gebiet, kostenlos oder zu leicht erhaltbaren Preisen in ausreichender Menge zur Verfügung stellen?

Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern Dr. Rewald: Der Herr Reichskanzler lehnt die Verantwortung dieser Frage ab. (Beifall.)

Abg. Dr. Liebnecht bittet um Wort zur Ergänzung: Lehnt die Regierung es ab, daß nach dem bisherigen Verfahren der allgemeinen Beschlagnahme die vorhandenen Vorräte (Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine

Ergänzung, sondern eine neue Anfrage.) Das ist keine neue Ergänzung. Ich bitte um Wort zu einer zweiten Ergänzung.

Der Präsident erteilt ihm das Wort. Abg. Dr. Liebnecht (zur Ergänzung): Wird die Regierung wenigstens den Vorkämpfern der Budget-Kommission, die der Erfüllung dieser Forderung dienen, folgen? (Stürmische Heiterkeit.) Ich bitte um Wort, ich lehne namens des Herrn Reichskanzlers die Verantwortung dieser Ergänzung ab.

Abg. Dr. Liebnecht stellt seine 5. Anfrage: a) Welche Begriffe verbindet die Regierung mit den Worten „Neuorientierung der inneren Politik“? b) Hat sie ein konkretes Programm zu dieser Neuorientierung? c) Welche Richtung hat dieses Programm im einzelnen? d) Wann gedenkt die Regierung es zu verwirklichen? e) Ist die Regierung bereit, noch im Laufe des jetzigen Tagungsabschnittes oder wann sonst, die erforderlichen Vorlagen zur Demokratisierung von Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reichs und seiner Einzelheiten, insbesondere für die gesetzgebenden und Verwaltungskörperschaften, und zur Demokratisierung der Wehrverfassung zu machen?

Ministerialdirektor Dr. Rewald: Ich lehne namens des Herrn Reichskanzlers die Verantwortung dieser Frage ab. (Beifall.)

Abg. Dr. Liebnecht erteilt das Wort zur Ergänzung. (Stürmische Heiterkeit.)

Wie stellt sich die Regierung besonders zur Frage der preussischen Wahlreform? (Stürmische Gelächter.) Das ist eine Frage, die das ganze deutsche Volk angeht.

Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine Ergänzung, sondern eine neue Frage.

Abg. Dr. Liebnecht: Das ist keine neue Frage. Das ist... (Stürmische Unterbrechung, allgemeiner Lärm; der Abg. Dr. Liebnecht vermag sich kein Gehör mehr zu verschaffen.)

Präsident Dr. Kämpf kommt zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1915 weitere 10 Milliarden Kredite.

Staatssekretär des Reichshaushaltsamts Dr. Helfferich:

Die veränderten Regierungen beantragen bei Ihnen einen neuen Nachtragskredit von 10 Milliarden Mark für die Zwecke des Krieges. Die Begründung des Nachtragsbetriebs ist einfach und zwingend. Die Sicherung unseres Bestandes an Volk und Reich muß unseren Feinden noch abgerungen werden, die immer noch von einer Verschmäuerung oder Verkrüppelung Deutschlands phantasieren. Der Krieg, so hart und grauam er ist, wird auch nur weitergeführt werden auf jede Gefahr und um den Preis eines jeden Opfers, bis die Sicherheit der Zukunft von Volk und Reich erkauft sein wird. Ihre Zustimmung wird der Welt aufs neue beweisen, daß unser Entschluß zum siegreichen Durchhalten unerschütterlich ist, daß alle Notwendigkeit auf Schwäche und Zurücktritt, auf Ermüdung und Hunger einer falschen Rechnung ist und bleibt. (Geneigte Zustimmung.)

Meine Herren! Die bisherigen Bewilligungen für den Krieg belaufen sich auf 30 Milliarden Mark. Davon wurden die letzten 10 Milliarden im August d. J. zur Verfügung gestellt. Ich habe damals unsere monatlichen Kriegskosten auf ungefähr 2 Milliarden Mark bemessen. Wir haben aber inzwischen Monate gehabt, in denen die Summe von 2 Milliarden Mark überschritten worden ist. Alles in allem ist die Steigerung gegenüber dem Umfang, den unsere Kriegskosten schon im letzten Kriegsjahr erreicht hatten, nicht allzu erheblich. Bereits der Monat März hatte einen Betrag von rund 2 Milliarden Mark erfordert, trotz der Erweiterung der Kriegsausgaben und der Aufstellung immer neuer Formationen.

Trotz der Preissteigerung aller für das Heer und die Flotte notwendigen Nahrungsmittel und Rohstoffe, trotz der immer sich noch steigenden Anforderungen zum Ersatz und zur Verhärtung unseres Kriegsmaterials ist es uns gelungen, das Aufschwimmen der monatlichen Kriegsausgaben in verhältnismäßig engen Grenzen zu halten. Sie dürfen daraus entnehmen, wie sehr alle bei der Kriegführung beteiligten Stellen sich von der Notwendigkeit der sparsamen Wirtschaft haben durchdringen lassen. Aber auch die Spararbeit hat ihre Grenzen an der Rücksicht auf unsere braven Truppen. Niemand darf ein Krieg an den Feldsoldat heuer so gewaltig, fast über alles Menschliche hinaus wachsende Anforderungen gestellt und jetzt am Beginn des zweiten Winterfeldzuges, fest und in doppelter Klarheit vor Augen die elementare Pflicht, die Lage unserer Truppen ernstlich zu gestalten.

Wir müssen also auch bei der künftigen Spararbeit mit dauernd hohen und weiter steigenden Kosten rechnen. Das ist daraus ergebende Beispiel ist einfach: Seit der letzten Kriegsbewilligung von 10 Milliarden Mark im August sind 4 Monate verstrichen. Bei einem Monatsbedarf von rund 2 Milliarden

Wart ist also der größte Teil der damals bewilligten Kredite verausgabt. Eine Auffüllung ist erforderlich, wenn wir nicht binnen wenigen Wochen in anderer Bewegungsfreiheit in unermesslicher und ungewöhnlicher Weise beengt werden sollen. Neben der Höhe der bisherigen aufgelaufenen Kriegsausgaben haben wir bei der Beurteilung der neuen Kreditforderung zu berücksichtigen die Art und Weise, in der die Kredite bisher flüssig gemacht worden sind und weiterhin flüssig gemacht werden können. Die bisherigen begebenen 1-3 Kriegsanleihen belaufen sich zusammen auf rund 20½ Milliarden Mark gegenüber einer Kreditbewilligung von 30 Milliarden Mark. Nicht in Anleihenform begeben ist also von den bewilligten Kriegskrediten noch ein Betrag von rund 4½ Milliarden Mark. Davon ist ein Teil bereits in kurzfristigen Schatzanweisungen realisiert. Der Rest wird zunächst in der gleichen Weise begeben werden, also derjenige Teil des neuen Kredits, der bis zur Ausgabe der nächsten Kriegsanleihe noch gebraucht werden wird. Die letzte Anleihe vom September mit einem Ertrag von mehr als 12 Milliarden hat uns nicht nur die Konsolidierungen der bis dahin ausgedehnten Schatzanweisungen ermöglicht, sondern darüber hinaus einen Geldüberschuss gebracht. Wir danken es diesem großen Erfolg, daß wir mit der nächsten Anleihe in aller Ruhe bis zum März warten und bis dahin ohne Schwierigkeit ebenso wie im letzten Frühjahr mit der Begebung von Schatzscheinen werden auskommen können. Die Höhe der neuen Kredite schlagen wir Ihnen abermals mit 10 Milliarden vor, wie im letzten März und im letzten August. An der ersichtlichen Größe der Belastung der Währungsweise mag der Einzelne ersticken, welche Opfer er auf sich zu nehmen hat, ich und schließlich um seine Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen, um durch die Vergabe von Geld und Gut und — ferner sei es mir — durch Einschränkung und Entbehrung für seinen Teil dem Vaterland in dieser schweren, für unsere Zukunft notwendigen Zeit zu dienen.

Meine Herren! Wenn unsere Völker das Willkürbewußtsein und der Opferwille erhalten bleibt, die hier den deutschen Mann und die deutsche Frau in ersten Zeiten mitgeduldet haben, dann brauchen wir am guten Ende nicht zu zweifeln. Das bisher Geleistete ist die beste Gewähr. Die Welt der Feinde hat sich überzeugen müssen, daß auch im Felde der Kriegsanleihen Kraft und Wille niemals so im Mangel stand, wie bei uns. Das was früher unseren Wohlstand, unsere wirtschaftliche und finanzielle Stabilität verhängnisvoll untergraben hat, davon will ich heute nicht mehr sprechen. Das liegt heute klar vor aller Augen. Aber das will ich heute von dieser Stelle noch einmal laut betonen: Der Kaiserliche Imperator der Staatshüterpflicht und der Erfolg ist es, vor dem wir triumphieren. Gezeichnet haben auf die dritte Kriegsanleihe mehr als 4 Millionen Personen, also sicher nahezu 3 Millionen Personen mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark. Dem entspricht die Tatsache, daß von den 4 Millionen Zeichnern nicht weniger als 2½ Millionen Beiträge bis zu 1000 Mark gezahlt haben. Wieviel schwer verdientes Geld, wieviel lauer ersparte Ersparnisse werden hier im Einklang mit dem Vaterland herbeigeholt! Ich halte mich verpflichtet, von dieser Stelle aus allen zu danken, die das Verlangen nach dem großen Erfolge beigetragen haben, allen denen, die werben und gebend sich in den Dienst der großen Sache gestellt haben. Was erreicht wurde, ist in der Tat eine Volksgewalt, die England machen wollte, aber nicht machen konnte. Der englische Schatzkanzler selbst hat kürzlich eingestanden, daß die während vier Monate offen gehaltenen Volksgewalt auf die zweite englische Kriegsanleihe ein glatter Beschluß gewesen ist.

Meine Herren! Die Art und Weise, wie sich leichter die Einschaltungen auf die dritte Kriegsanleihe und dadurch die sonstigen geldlichen Verhältnisse in Deutschland gestaltet haben, berechtigt zu der Erwartung, daß auch der nächste Ruf an die deutsche Sparkraft den erwarteten und notwendigen Erfolg haben wird. (Zusammen.) Die Einschaltungen auf die dritte Kriegsanleihe belaufen sich heute auf 10,6 Milliarden Mark, sie allen den bisher fälligen Einschaltungen um mehr als 4½ Milliarden voraus. Der beste Beweis, wie leicht die deutsche Volkswirtschaft die gewaltige Vergabe von Kapital bewilligt, veranschaulicht mich dieser Eindruck durch die Tatsache, daß die Darlehensleistungen nur in ganz bescheidenem Umfang für den Zweck der dritten Kriegsanleihe in Anspruch genommen worden sind, 5,4, um etwa 500 Millionen Mark, das sind 5,4 Prozent der eingeschalteten Beträge. Die Sparkassen zeigen gleichfalls ein höchst erfreuliches Bild. Die Gesamtanzahlungen der Sparkassen sind über 100 Milliarden Mark, davon kommen 2775 Millionen auf die dritte Kriegsanleihe und etwas mehr als 3 Milliarden Mark auf die erste und zweite Kriegsanleihe zusammen. Am September dieses Jahres — vor den Einschaltungen auf die dritte Kriegsanleihe, aber nach Abschreibung der vollen 10 Milliarden auf die erste und zweite Kriegsanleihe — war der Einlagenbestand in unseren Sparkassen vor Kriegsausbruch nicht nur gänzlich unberührt, die Summe der Einschaltungen sogar um 1½ Milliarden Mark höher als zu Beginn des Jahres 1914. Wenn ich nicht mit den Einlagen in unseren Banken. Der Depositenbestand erreicht in den Monaten August und September dieses Jahres Höchstwerte, wie sie in Friedenszeiten niemals erreicht worden waren.

Trotz der so hart beschleunigten Einschaltungen auf die dritte Kriegsanleihe sind auch jetzt wieder, soweit ich sehen kann, die Einlagen

höher als sie vor Jahresfrist waren. Neben dem Stand der Reichsbank brauche ich kein Wort zu verlieren, denn betreffs der Golddeckung der täglich fälligen Verbindlichkeiten steht sie noch wie vor günstiger als die Zentralbank irgend eines der kriegsführenden Länder da.

Es ist um die Mitte dieses Jahres gegenüber einem amerikanischen Journalisten auf keinen Wunsch eine Bemerkung über die Bedingungen der damals gerade angekauften zweiten englischen Kriegsanleihe machte und der Journalist diese Bemerkung an sein Blatt nach New York telegraphierte, da hielt es die englische Kabinetsregierung für richtig, dieses Telegramm eines Reuters an ein neutrales Blatt auf unterzulegen. Meine Herren! Nicht nur ein Unbekannter wie Herr David, sondern die gesamte feindliche Presse der See- und Neutroolen läßt sich mit einer Beharrlichkeit die einer besseren Sache würdig wäre, in dem höchsten Vertrauen, und finanziell tot zu sagen. Insbesondere wird uns das Märchen wiederholt, alle unsere Kriegsanleihen seien lediglich durch die Darlehenslosen finanziert und der „Tempo“ hat noch kürzlich angerechnet, es gibt in Deutschland keinen Kriegsanleihezeichner, der nicht das Geld der Darlehenslosen oder seiner Bank schuldig ist. Dies ungehörig der Tatsache, daß der Gesamtbestand der Darlehenslosen an Anleihen für Kriegsanleihen und andere Zwecke nur etwa 1000 Millionen Mark beträgt gegen 20½ Milliarden Kriegsanleihe, und daß dies für die Kriegsanleihen gewährte Darlehen noch nicht 5 Prozent der Einschaltungen beträgt. Meine Herren! Wenn ich auf diesen Punkt hier wieder zurückkomme, so geschieht es nicht etwa, um unsere Gegner zu belehren. Dies ist aus schließlich. Wenn Gott verberben will, den schlägt er mit Blindheit. Von solch hohen Nichtsichtigkeiten nehme weder die feindliche Presse und noch weniger die feindlichen Staatsmänner Notiz.

Ich wiederhole diese Feststellungen nur, um Ihnen den Weltzustand nahe zu bringen, in dem sich die mit uns im Kriege lebenden Völker befinden, damit eines ebenso raffinierten wie gewaltigen Lügenmehres der Lüge, die Regierungen und Presse im Verein in der unverantwortlichen Weise handhaben.

Meine Herren! Der Deutsche ist zu objektiv und gewissenhaft. Er weiß, daß die eigenen Schwierigkeiten härter zu sein als diejenigen des Feindes, und meine Herren, daß wir damit nur allem ein Opfer auf die Wägen der feindlichen Stimmungsmacher legen, das steht für jeden, der die ausländische Presse verfolgt, außer dem allem Zweifel.

Meine Herren! In dem Geiste strenger und leidenschaftlicher Realistik möchte ich vor Ihnen betonen, wie sich die Kriegsanleihen Verhältnisse in ihrer Gesamtheit gestaltet haben. Ich will auch dieses Mal nicht einen Überblick über die gesamten Kriegskosten aller Kriegsführenden geben. Im August habe ich die täglichen Gesamtkosten des Krieges auf nahezu 300 Millionen Mark geschätzt. Dies reicht heute nicht mehr. Meine Herren! Wenn man sich mit 200-300 Millionen Mark aus. Die monatlichen Kriegskosten kommen damit hart an die 10 Milliarden Mark heran. Die jährlichen Kriegskosten auf nahezu 120 Milliarden Mark. In der Höhe der laufenden Kriegskosten hat England mit einem Tagesbedarf, der beiden Welt mit etwa 100 Millionen Mark angegeben wird, uns wohl unendlich überholt. Auch was den Gesamtbedarf der bisher aufgelaufenen Kriegskosten anlangt, dürfte heute England nicht nur um ein Vielfaches stehen. Sein Fortschritt wird sich rasch vergrößern. Wir geben mit unseren Bundesgenossen nicht viel mehr als halb so viel aus, wie der Verbund unserer Feinde. Ich glaube nicht unbedeutend zu sein, wenn ich sage, daß wir mit so viel kleineren Mitteln die Höhe erreicht haben. Wie in Deutschland und unter Herrschungsangewandter Bundesgenossen haben den größten Teil unserer Kriegsbudgets durch langfristige Anleihen bestreiten können. Von den Gegnern ist dies bisher nur England gelungen, aber nicht in demselben Maße wie wir, denn wir haben weder unseren Geldbedarf für uns und unsere Verbündeten so gut wie ausschließlich in eigenen Landes- und dem unverfalllichen Vertrauen der heimischen Arbeit gewährt. Unsere Feinde waren genötigt, in großem Umfang auf die Geldquellen des Auslandes, insbesondere der Vereinigten Staaten, zurückzugreifen. Wir haben unsere Geldbeschaffung nach diesem einseitigen und einfachem großen Plan durchgeführt, dabei die Bedingungen für das Reich von Schritt zu Schritt verbessert und den Erfolg von Schritt zu Schritt gesteigert. Bei den Gegnern sehen wir ein Suchen und Töten. Verlegenheitsmaßnahmen und, was das Wichtigste ist, eine fortgesetzte Verschlechterung der Bedingungen der Geldbeschaffung.

Als Deutschland bald nach dem Kriege mit einer 100% Anleihe zu 7½ Prozent herauskam, da wurden die französischen Forderungen von dem beherrschenden Staatshankrott. Die französischen Forderungen sind bald beschuldener geworden. Der Staatssekretär betonte dann weiter die französischen Anleiheverhältnisse und fährt fort: Das Empirium der die Viktorie ist abgesehen von dem niedrigsten Zinsfuß, auch sonst mit allen möglichen Mitteln angegriffen. Die 3prozentige französische Rente, die jetzt auf 64% steht, ist für ein Drittel der Forderungen zu 66 in Zahlung gegeben worden. Die ähnlichen bisher ausgedehnten Bonds und Obligationen der Banque Nationale, zusammen rund 12 Milliarden, werden in Zahlung auf die neue Anleihe angenommen.

Die Sparkassen, die auf Grund des Moratoriums alle 14 Tage nur 50 Prozent auf ihre Einlagen ausbezahlt werden, sind angegriffen, die Ein-

lagen für Zwecke der Anleihezeichnungen freizugeben, oder nur dann, wenn der Einleger auch noch eine „Effekt“ persönlich, eine persönliche Anleihe gemacht und den gleichen Betrag, den er von der Sparkasse zurückbekommt, aus anderen Mitteln noch einmal zahlt. In der Agitation für die Anleihe hat Frankreich der weitem die englische Propaganda übertrifft. Sogar die feindlichen Kinos sind in den Dienst der guten Sache gestellt worden, und die noch communierte Verärgerung der Pariser Presse für die Siegesanleihe kennt keine Grenzen.

Morgen soll die Zeichnung geschlossen werden. Wie warten das Ergebnis in Ruhe ab und werden zwischen Gold und Papier wohl zu unterscheiden wissen.

Wichtig auch für die Beurteilung der finanziellen Lage bei unseren Feinden ist die Schaltung der Dinge in England. Eng- und ist finanziell wie politisch der größte der gegenwärtigen Koalition. Zunächst möchte ich feststellen, in welchem Maße England sich in den Kriegsjahren von Anfang an verhalten hat. Ich erinnere an das letzte Jahr, geworfene Wort, das Sir Edward Grey bei Kriegesbeginn ausgesprochen hat, der Krieg werde England keine größeren Opfer auferlegen, wenn es sich am Krieg beteilige, als wenn es beiseite bliebe. England hat sich umgekehrt. Zu Anfang des Krieges spielte Lloyd George noch mit dem Gedanken, es könne entsetzender der guten alten britischen Tradition ein sehr erheblicher Teil der Kriegskosten durch Steuern aufgebracht werden. Aber die damals — im November vorigen Jahres — beschlossenen Steuern machten von vornherein nur wenige Prozent des Kriegsbudgets aus. Ein zweiter Strukturbruch im Frühjahr 1915 trat überhaupt nicht über die Schwelle des Parlamentes, ein dritter Versuch ist vor einigen Monaten gemacht worden. Die Vorlage sollte angeblich 100 Millionen Pfund betragen. Für das laufende Jahr waren allerdings nur 10 Millionen veranschlagt. Das ist der Betrag von 6 Kriegsjahren. Aber die Vorlage ist in vierwöchentlichen Verhandlungen beraten worden, und wenn sie jetzt fertig wird, so wird sie wohl schon sehr erheblichen Schaden, kaum etwas zu den eigentlichen Kriegskosten beitragen, sondern kaum genügen, um das durch den Krieg verursachte Mehr an Schuldzinsen zu decken. Die Würde, durch die Steuern einen ansehnlichen Teil der Kriegskosten zu bezahlen, ist in England gescheitert. England kämpft lediglich um die Erhaltung des Gleichgewichts in seinem ebedentlichen Budget. Meine Herren! Das ist ein schwerer Kampf, ein Kampf, der auch uns noch bevorsteht. In seiner Anleihenpolitik hat sich England am Tage geirrt, die in ernsthaften englischen Finanzkreisen eine große Beforgnis erregen. Vor einigen Jahren noch glaubte man, mit 1½ Prozent Zinsfuß auszukommen. Die Anleihe war sein Erfolg. Das Resultat wurde nur dadurch zumuge gebracht, daß die großen englischen Banken vorantrieb wurden, etwa 100 Millionen Pfund für sich zu übernehmen. Die Höhe des Rücklagen war, daß der Markt für eine neuerliche Anleihe nicht mehr so nachherig wurde. Die Regierung behält sich damit, so lange es geht, mit Schatzscheinen und Briefen.

Als im Juni eine weitere Vergütung von Schatzscheinen wegen der Überbewertung des Marktes und der Banken schwierig und damit ein neuer Anleihenmarkt notwendig wurde, schritt England an dem bewährten Mittel der 4½prozentigen Anleihe, die in Wirklichkeit eine mehr als 6prozentige Anleihe war und die mit den der 3prozentigen Rendite und der ersten 3prozentigen bekannten Zeigmitteln, vor allen der Konvertierung Kriegsanleihe, ausgestattet wurde. Der britische Schatzkanzler erklärte damals im Parlament — es war im Juni —, er erwarte von der Anleihe, daß sie den Geldbedarf Englands für den Krieg bis Ende März 1916 decken würde. Die Anleihe erreichte nicht ganz 600 Millionen Pfund, ein Betrag, der bis zu Ende März 1916 reichen sollte, war im September, frühestens Oktober, bereits aufgebraucht, in drei hat in neun Monaten.

Wer nicht nur in ihrem Betrag und die Anleihe ein Geschäft, sondern auch in der Einwirkung auf die Verhältnisse des Kapitalmarktes. In den schmerzlichen Verhältnissen auf dem englischen Kapitalmarkt kam die Verschlechterung der englischen Wälv. Der Sterlingkurs, der seit Ende in der Stadt der Forderungen des internationalen Geldverkehrs, kam ins Wanken.

Die Entwertung des Pfundes-Sterling gegenüber dem Dollar betrug im September nahezu 9 Prozent. England steht vor der Gefahr, nicht nur einer schweren Geldverknüpfung seines Vermögens auf dem internationalen Geldmarkt, sondern auch vor einer ersten Gefährdung seines Kriegsmaterials und Lebensmittelsbedarfes aus den Vereinigten Staaten. Unter dem Druck dieser Lage wurde die englisch-französische Kommission nach London geschickt mit dem Auftrag, dort eine Anleihe von mindestens 1 Milliarde Dollar abzuschließen. England und Frankreich, die Feinde der Welt, erschienen als Kreditgehende vor einem früheren Kreditnehmer. Die Verhandlungen gestalteten sich schwer. Das Ergebnis entspricht nicht den Erwartungen. Statt einer Milliarde Dollar ergaben die beiden Großmächte zusammen nur eine halbe Milliarde, und zwar gegen 3prozentige Zinsen mit doppelter Verzinsung, die 5 Prozent an das amerikanische Kontokorrentkonto gegeben wurden. Sowohl Frankreich wie England waren von dem Ergebnis dieser amerikanischen Aktion so wenig begeistert, daß sie alsbald die Aufnahme weiteren Kredits verweigerten. Aber selbst das Bankhaus Morgan zeigte jetzt zugehörige Zeichen. Aus mit der Weltanschauung amerikanischer Kapitalgeber als Sicherheit gelang es, einiges weitere Geld in der Form kommerziellen Kredits zu erhalten. Ich habe hier festgestellt, daß der mangelhafte Erfolg der Mission in den Vereinigten Staaten zu einem großen Teil dem Widerstande zu verdanken ist, den die amerikanischen Staatsbürger dem britischen Abkommen zum englisch-französischen Anleihenprojekt entgegenbrachten.

Meine Herren! Wenn Sie in einem einzigen Bild die Entwertung der Finanzverhältnisse in

England, Frankreich und Deutschland während des Krieges erblicken wollen, so brauchen Sie nur den gegenwärtigen Kursstand der Staatspapiere der drei Reiche mit dem Stande etwa in 1913 zu vergleichen. Am Durchschnitt des 1913 notierte die 3prozentige Rente 77, heute liegt sie auf 64½, der Kündigung beträgt also 24½ Prozent, die 4prozentige englische Rente ist in der letzten Zeit von 75,00 auf etwa 66 Prozent gefallen, also um 12,5 Prozent, die 5prozentige deutsche Reichsanleihe ist dagegen nur von 77 auf 70,0 Prozent, also 7,7 Prozent zurückgegangen. Der Kursrückgang der englischen Rente war also doppelt, so groß, der Rückgang der französischen Rente dreimal so groß als der Kursrückgang unserer Anleihen (Wert).

Diese Gründe, auf denen sich unsere Finanzen so viel leistungsfähiger und widerstandsfähiger erwiesen haben, als diejenigen unserer Gegner, diese Gründe liegen teils in unserer härteren sozialökonomischen Verhältnisse, teils in der Tatsache, daß wir in diesem schweren Krieges Jahr und fast auf unseren eigenen Füßen stehen, und unsere eigene Arbeit, die Landwirtschaft und Industrie auf heimischem Boden alles schaffen, was wir zum Leben und Kriegsführen nötig haben. (Beifall.) Wir zahlen so gut wie ausschließlich an uns selbst, während die Gegner gezwungen sind, Währungen im Ausland zu beschaffen, um die in diesem Unterchied, meine Herren, liegt eine Gewähr, daß wir auch späterhin den Vorkriegsbedingungen werden, den wir auf dem Felde der Kriegsanleihen unseren Wegweiser abgerufen haben. Das britische Weltreich ist zum größten Teil auf britische Geldkraft aufgebaut und wird durch die britische Weltmacht zusammengehalten. Seine Finanzen hat England zum größten Teil selbst gezeichnet, seine Kriege mit Geld geführt, auch im letzten Krieg hat England von Anfang an seine Hauptrolle als Geldgeber und als „Manufacturing Power“ gehabt, eine Rolle, die es nun zum Teil an die Vereinigten Staaten hat abgeben müssen. Im den Ring, der uns eintrien und erdrücken sollte, zusammengekommen und zusammengehalten, hat es seine Verbündeten und sich selbst, daß es nach seiner Anleihe werden sollten, viel größere Geldmittel zur Verfügung stellen müssen, als jemals die englischen Staatsmänner erträglich hatten. Aber der ursprüngliche englische Kriegspol hat sich nicht durchführen lassen.

Unsere neuen Truppen haben England gewonnen, in das Weltangebiet nicht mehr deutsches Geld, sondern auch britische Geld eingezogen. Der Zugang einer halben Tonne auszuführen, hat wiederum die Wirkung gehabt, die eigenen Kriegskosten Englands nahezu ins Ungeheuerliche zu erhöhen und die englischen Finanzen und die englische Wirtschaft in eine Lage zu bringen, die von den britischen Staatsmännern selbst für unmöglich gehalten geglaubt werden. Sie mochten und in aller Eile veränderte Rodensankt davon abgeben, daß die englischen Finanzen und Wirtschaft die Grundlagen des englischen Weltreichs ins Schwanken geraten. Wenn das britische Weltreich erst einmal in die Hände gegangen ist, dann wird es nicht mehr wieder aufstehen, und dieses England spricht das freudigste Wort vom Scheitern des Krieges, dieses England will von den Feinden, mit denen es und nicht zu übermäßigem Verzug, mit denen es bis in die jüngste Zeit sich so schwere Mühen abgeben, an den Hunger und Bankrott appellieren. Der Erfolg wird vertragen. Wir wissen, daß wir das Rechte zum Leben und zum Kampfen haben und haben werden. Wir wissen, daß trotz mancher Anspannung das Welt und die Kapitalisten und alle wichtigen Dinge bei uns blühen und in England und Frankreich, die über die offene See verfügen, und der Feind soll auch wissen, daß wir auf jeden Heberzug verzichten, daß wir, wenn es nötig ist, eher die Welt verlassen als das feindliche Gebiet. (Beifall.) Er soll auch wissen, daß und außerdem auch wie vor vier Monaten Schwere zum Verhängnis ist und ungedeckter Kampfesmut und Siegesgewissheit. (Beifall.)

Die deutsche Eisenbahn, die mit mächtigen Schlingen das eigene Reich umgibt und über den feindlichen Weltteil, den Kontinental hinweg eine breite Bahn nach dem Osten geöffnet hat, ist bereit, wenn der Feind es so will, von neuem auszuholen. (Beifall.) Die Verantwortung allerdings für das Welt, das von weiterem nicht für all die Welt, die weiter über die Welt kommt, für die schwere Gefahr, die unsere gesamte europäische Kultur bedroht, diese Verantwortung fällt nicht auf Deutschland, sie fällt auf jene, die sich nicht entschließen können, aus unseren Hoffnungen, die uns keine Welt mehr freilich machen kann, die Regierung zu geben, und das Recht auf die Sicherung unserer Zukunft zugunsten, die heute noch von unserer Herrschaft und Herrschaft haben und vom Erfolgswort, der sie auf das Welt bringen soll. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. (Beifall.) Die hängenden Partien geschlossen, von den Sozialdemokraten die Abg. Dr. David, Müller und andere.

Abg. Dr. Dieckhoff (zur Geschäftsordnung): Ich bitte mich als Erster zum Wort zu melden und mich zu verabschieden. (Beifall.) Der Redner ist nicht mehr. (Beifall.)

Abg. Waffermann (n.f.) beantragt Überweisung der Vorlage an den Reichshandelsrat. Diese wird beschlossen.

Odol
Das Beste zur Zahnpflege

Hg. Ledebour (Soz.) legt dagegen Ver-
wahrung ein, daß ein Abgeordneter, der zur Ge-
schäftsordnung redet, überschrien wird.

Hg. Reumann-Doser (Fortf. Volk-
partei): Das Haus hat erst recht geschrien, als
dem Präsidenten kein Gehör von dem Abg. Viel-
taucht geschenkt wurde.

Ohne Debatte wird die erste Lesung der Vor-
lage betreffend Zulassung von Hilfssoldaten
in den kaiserlichen Bataillonen erledigt.

Nächste Sitzung Montag, 20. Dezember, vor-
mittags 11 Uhr.
Tagesordnung: Kriegsgewinn - Besteuerung,
Kriegsgeldgaben der Reichsbank und Ernährungs-
fragen.

Schluß 3/4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 15. Dezember 1915.

Mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet
Sergeant **W. Reisch**, Inhaber des Infanta-
tionsgeschäfts Vangerleistraße 84, für hervor-
ragende Dienste im Oka.

? Seddesheim, 12. Dez. Mit dem Eisernen
Kreuz 2. Klasse wurde neuerdings aus der Reihe
der hiesigen tapferen Krieger ausgezeichnet —
und zwar für tapferes Verhalten vor dem Feinde
in Serbien — der Kriegsfreiwillige **Georg
Hart Winter** (Stud. rech.), Sohn des Ober-
lehrers Winter. Der Dekorierter hat schon in
Belgien und Nordfrankreich wieder mitgefochten,
darum ist ihm diese höchste Kriegsauszeichnung
als Soldaten wohl zu gönnen.

Die Postbeamten im Kriege. Nach den Ver-
öffentlichungen des Postamtblattes sind bis Ende
September d. J. 84 Eiserne Kreuze 1. Klasse an
Postbeamte, einschließlich der Telegraphenarbeiter,
verleihen worden. Auf dem Felde der Ehre sind
bis Ende September 1915 6000 Postbeamte ge-
fallen.

Die Eisenbahner und der Krieg. Die badi-
sche Eisenbahnverwaltung hat bis jetzt rund 8700
Eisenbahner und Arbeiter für den Front- und
Kriegsdienst zur Verfügung gestellt und zwar
für den Frontdienst rund 600 Beamte und 4700
Arbeiter, für den Kriegsdienst rund 1400
Beamte und 8000 Arbeiter. Bei einem Gesamt-
personalstand von 20 000 Köpfen sind dies 30 Proz.

Für die Kriegsfreiwilligen. Wir weisen auf
die mannliche Auffassung am Montag, den
14. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kasinoaal zu
Gunsen der deutschen Kriegsfreiwilligen
auf. (Siehe Inserat in heutiger Zeitung.)
Der Zweck der Veranstaltung, wie die Namen
der Mitwirkenden und das Programm diktiert
ihnen zahlreichen Besuch erhoffen lassen.

Eine unanstößige Weihnachtsgabe für allei-
nlebende und unversittelte Soldaten hat die
deutsche Dichter- und Gedächtnis- Stif-
tung in Gumburg-Vroßschütz ins Feld gefan-
det, doch vorerstiger Anfang bei den zuständigen Mil-
itärbehörden (namentlich den General-Lieutenanten),
so sich in sehr liebenswürdiger Art zur Verwirkli-
chung bereit erklärt, hat die Stiftung 40 000
Mk. zu diesem Zweck ins Feld gefan-
det. Diese Zahl allerdings nicht alle Bedürfnisse, so
man doch damit gerechnet werden, daß man viel-
leicht mehr als die Hälfte aller alleinlebenden
Soldaten mit einem guten Stück als
Weihnachtsgeschenk versehen wird. Wie gern hätte
die Stiftung allen Ansprüchen genügt! Dazu
reichten jedoch die verfügbaren Mittel leider nicht.
Indessen bürgt die wunderbare Kameradschafts-
liebe im deutschen Heere dafür, daß diese Spende
gerade denjenigen zugute kommt, für die sie vor
allem gedacht ist. Auch hat die Stiftung dafür
Sorge getragen, nicht nur den mit der
Waffe kämpfenden Truppenteilen diese
Weihnachtsgabe zugute kommen zu lassen, sondern
auch inbesonderen Kameradschaften, die nicht weniger
ihre Arbeit für das Vaterland einsehen. — Ferner
unterstützen diese Mittel und unsere braven Eisen-
bahner in Feindesland.

Großh. Hof- und National- theater in Mannheim.

Carmen.
Zweites Gastspiel des Kammerjägers Fritz
Vogelstrom.

Die Oper Carmen als ein Drama musikalischer
Form, über dieses Thema hat sich
schon eine Dostorarbeit geschrieben; sie ist 1915
in Greifswald erschienen die philosophische
Bedeutung der Universität hat dem Berliner Lehrer,
der sich philosophisch-ästhetischen Studien gewidmet,
die Doktorwürde verliehen. Dies neueste
Ergebnis der Carmen-Forschung, eine verdienst-
volle Studie, geht nun von der Behauptung
aus, das eigentliche Wesen der französischen
Novelle sei die „Japonnerie“ Carmen, dagegen be-
trachte das Albert von Meville und Colety auf
dem Don José Drama... Schwere hat
denn Fritz Vogelstrom solchen Studien ab-
zugeben, aber er hat und geteilt etwas ganz
Neues gegeben: einen ganz individuellen Josef
Nicht den Don José de Vizcaya-Mendoza, den
entzückten letzten Sprossen eines alten nobilitä-
ren Adelshauses, sondern einen jungen Ser-
geanten vom Lande den die Liebe einen schick-
lichen Streich spielt, dessen Leidenschaft um dessen
sinnliche Vergesslichkeit der „Münne der Erde“
zur letzten Weite sollen der auf die keinen
Wünschen genügt. Eine gerät, (sinnlich binab-
schauen) wie Wasser von Alpe zu Meere genos-
sen) in das Tiefland der Schwärze und Ge-
danken, endlich jeden Halt verliert und — nach
Werte — hungerstirbt wird. Herr Vogel-
strom hat seine Darstellung mit einer ganzen
Reihe lebensvoller Blicke aus, hatte seine Par-
tie selbst durchgeführt und gab seinem José

Verband Technischer Vereine Mannheim.
Ludwigshafen a. Rh. Der heutige Vortrag fin-
det laut Inserat in heutiger Nummer nicht in
der Schulstraße, sondern im Vogelsaal
I. 3. 9 statt.

Katholischer Frauenbund. Der gestern abend
stattgefundene Vortrag des Herrn Stadtpfarrer
Knecht über das Thema „Ehe und freie Liebe“
findet heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im großen
Saal des „Bernhardshof“ die in den Tages-
blättern bereits angekündigte Wiederholung. Es
ist damit denjenigen Frauen und Jungfrauen
Gelegenheit zum Besuch dieses Vortrags ge-
boten, welche am gestrigen Abend nicht teil-
nehmen konnten.

Die erste Prämie der Kriegsfürsorge-Lotterie
von M. 5000 ist wiederum in die Hauptagentur
Moritz Herzberger-Mannheim und wurde durch
das Lotteriegesetz J. F. von Sohn, Döbde-
heim, nach Heidelberg verkauft.

Vom Tage. Heute nacht wurde im Stadt-
west Rheinar der verheiratete 55 Jahre alte
Tagner Georg Schütz von einem Kraken ge-
drückt und zog sich eine schwere Rückenverletzung
zu die seine Aufnahme ins Allg. Krankenhaus
erforderlich machte.

Verhängnisvolles Spielzeug. Im Dachstuhl
des Hauses Spandweg 49 wohnt ein 13 Jahre alter
Schüler mit einem Kinderlobber und trat den in
der Nähe stehenden 7 Jahre alten Spielkameraden
in das Auge. Der verheiratete Augenarzt
mußte das rechte Auge als verloren erklären.
Wie viele Unglücksfälle müssen noch vorkommen,
bis endlich einmal die Einsicht kommt!

Schwerer Unglücksfall. Gestern Nachmittag
gegen 2 Uhr stürzte die 18 Jahre alte Arbeiterin
Helene Bohm in den Waldhof, Waldstr. 11 mohn-
haft, aus dem vierten Stockwerk der Pfälzischen
Wahllothe. Sie erlitt schwere innere Ver-
letzungen und wurde ins Allgemeine Kranken-
haus überführt. An ihrem Aufkommen wird
gezweifelt.

Polizeibericht

vom 15. Dezember.
Unfälle. In einem Fabrikumwehen in Wald-
hof geriet am 15. d. Mts., nachts 11 1/2 Uhr, ein
36 Jahre alter verheirateter Schlosser von hier
beim Durchdrehen eines Motors an den daran
befestigten Propeller und wurde ihm von letz-
terem der linke Arm und linke Oberarm ab-
geschnitten. Lebensgefährlich verletzt wurde er
mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus
überführt worden.

Geiern Nachmittag etwa 11 Uhr rutschte eine
17 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Waldhof
im 5. Stad der Pfälzischen Wahllothe,
Kleinrotstraße Nr. 6 hier, aus und kam beim
Fallen in den Aufzugsschacht hinein. Sie stürzte
durch diesen hinunter bis in den 1. Stock, wo sie
lebensgefährlich verletzt liegen blieb und mit
dem Sanitätswagen ins Allgemeine Kranken-
haus verbracht wurde.

Vergnügungen.

Das Stadttheater N 7, 7, bringt in häufiger
Folge nur ganz erstklassige Kunst-Produktionen,
die keine Kino-Dramas im sonst üblichen Sinne sind,
sondern den Zweck erbringen, daß die moderne
Bühnenkunst nicht nur rein äußerliche Bewegungsoor-
gänge darzustellen, sondern auch tiefinnerliche
Seelenvorgänge und zu schildern vermag. Das
heutige neue Programm macht uns mit zwei sol-
cher Kunstproduktionen allerersten Ranges bekannt
und zwar mit „Carmen“, der Roman einer Frau, eine
dem Leben abgemessene, sehr reizvolle Tragödie
in 4 Akten, sowie der großen fünfaktigen feinsin-
nigen Seelenschilderung „... ich habe ihn zu sehr
geliebt“, oder „Von einer Jüdin zur Prophetin“.
Diesem ganz erstklassigen Spielplan folgen die
üblichen Lustspiele sowie abends von 8-1/2 Uhr
als Entlastung ein Duetten.

Aus Ludwigshafen.

Die Ausstellung der freigezeichneten Samm-
lung wurde am Sonntag Nachmittag durch einen
feierlichen Akt eröffnet. Die Ausstellung ist in den
Räumen des Stadtkaufes nach untergebracht und
umfaßt acht Abteilungen: 1. Darstellungen aus dem
Feld, das Treiben in den Schützengräben, Hand-
fertigungsarbeiten der Arbeiter; 2. Sanitätswesen;

überzeugendes Temperament. In der gelang-
lichen Ausarbeitung überraschte die scharfe
Trennung des fest gesprochenen Wortes, das
dem französischen „Kocastil“ entspricht, von der
Gelangenslinie. Diese wiederum schied der Sänger
in lyrische und dramatische Momente, einerseits
das Duet mit Mirella durch sehr feine Be-
griiffsübergänge zu neuer Wirkung bringend,
andereits den Szenen mit Carmen — eben
durch diese weite Faltung und „Anteilung“ —
große dramatische Bedeutung verleiend. Daß
die schöne Stimme Kraft und Schmelz verleiht,
daß die freilebende hohe Lage dem Obere Er-
zeugung und Lobung hat, daß der Sänger in
sehr guter Verfassung war, bestatigte der
Wahl des gut besetzten Hauses. Es war wieder
ein echter Vogelstrom-Abend mit allen Reizen
des Erfolges. Vorherrschend ging Fräulein Lohse
auf alle Jadenheiten des Gesangs ein, ihre Car-
men etwas mildernd, ohne in Gefang und Ver-
festung des Duetten sich zu verlieren oder zu über-
leben. Auch Frau Roth-Wilber trat — vor-
nehmlich in dem Duet mit Lohse — durch ihren
fühlvollen Gesang und ihre edle Darstellung das
Frische zum schönsten Vorkommen bei. Solche
Abende, die besonders auf glückliche Impul-
sationen gestellt sind, zeigen alle Mitwirkenden
zu neuem Aussehen an, so Herrn Wohling, der
das Auftreten des Escamilla wohl noch nie-
mals so tollkühn ergriffen hat.

Nennen wir noch die andalusischen „Misa-
del“ (Fräulein Oberwald-Rander) und
Frau Kellner, den Herrn Weinmann, den Herr-
geannten Moralis, die beiden Schützengräber (die
Herrn Wang, Fischer, Klein und Bol-
lin) und besagen wie den Herren Gebrath
und Rederer, daß die ganze Vorstellung in
der von den Umständen bedingten Form von-
raten ging. A. W.

Kriegsfürsorge; 4. Arbeiten verwundeter Krie-
ger; 5. Kriegsangriff auf Ludwigshafen; 6. Ver-
lebens- und wirtschaftliche Kriegsmahnahmen; 7.
Ludwigshafen als Garnison; 8. Die gefallenen
Soldaten.

Letzte Meldungen.

Die Rede des Reichsfinanz- sekretärs.

Berlin, 15. Dez. (Priv.-Telegr.) Die
Morgenblätter stimmen überein in der Meinung,
daß die gestrige Rede des Reichsfinanz-
sekretärs Dr. Helfferich zur neuen Kreditvorlage eine gewich-
tige Ergänzung zur Kanzlerrede bot.
In der „Post“ heißt es: Man kann sagen,
daß der Staatssekretär es verstanden, durch seine
feindungsbedingte, tiefgründige Rede nicht nur
die Volksovertreter, sondern auch das Volk selbst
davon zu überzeugen, daß wir jetzt auf eigenen
Füssen stehen, nicht nur in militärischer, sondern
auch in finanzpolitischer Beziehung.

Die „Germania“ sagt: Was wir sind
und sein werden, sind wir uns selbst; mili-
tärlich, politisch und wirtschaftlich jetzt und in
alle Zukunft. Der Reichsfinanzsekretär habe der neuen
Kreditvorlage nicht leicht würdiger und schöner
Begleitworte mit auf den Weg geben können
als dadurch, daß er zeigte, in wie hohem Maße
unsere Kriegsanleihe Volkswirtschaft im besten
Sinne des Wortes sind. Das Vertrauen, d. h.
diese pflichtbewusste Gebrauchsweise des Volkes
und in Zukunft nicht erlöschen werde, werde
ganz genügt nicht genügt werden.

Im „Berliner Lokalanzeiger“
wird ausgeführt, daß der Reichsfinanzsekretär nicht
nur die Notwendigkeit der Ausfertigung neuer
Mittel erörtert wollte, sondern auch dazum
konnte, daß wir diese Mittel aufbringen können
und daß wir die alten nicht vergeblich aufge-
bracht haben.

In der „Vossischen Zeitung“ wird
als besonders interessant die Beleuchtung unter-
sucht, die der Staatssekretär dem Gegenstand
zuteil werden ließ, zwischen der soliden Fin-
anzierung der deutschen Kriegsanleihezeichnung und
der Kriegsanleihezeichnung unserer Gegner. In
diesem Nischenkampf, der sich zwischen Deutsch-
land und England entsponnen habe, komme es
letzten Endes nicht darauf an, wer die meisten
Kriegsanleihen aufzubringen vermag, und
welchen Kapitalmarkt am weitesten reicht. Eng-
lands Weltmacht sei begründet auf seine Welt-
macht, die weiter beruhe auf dem internationalen
Vertrauen, das man in Jahrhunderten
Englands Währung, die man für unerschütter-
lich hielt, entgegengebracht habe. Diese Grund-
lage englischer Macht sei durch den Rückgang
des englischen Wertschutzes untergraben. Eng-
land sei ein großes Bankrott. Das sei es
einmal das Vertrauen der Welt verloren, so
mühe ihm alle Arbeit nichts, um das Vertrauen
einzuholen.

Jeber Tag, den der Krieg weiter dauere,
lasse in immer größerem Umfange ein Bild
nach dem anderen von dem Fundament eng-
lischer Weltmacht abdröckeln.

Bulgarien und die Mit- mächte.

Sofia, 14. Dez. (Mitt. Nichtamtlich.)
Das demokratische Blatt „Bresnora“ schreibt
zu der Rede des deutschen Reichskanzlers: Da-
durch, daß Deutschland Bulgarien getraut, er-
höhte es nicht nur den wohlverdienten Ruhm
der deutschen Waffen und sagte fast 80 000
Quadratkilometer zu den schon besetzten 40 000
hinzü, sondern es eröffnete sich auch den Weg
nach dem gelobten Lande und Me-
-

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Trio.
Wir verweisen an dieser Stelle auf den heute
Mittwoch abend — Beginn 8 1/2 Uhr — im Ka-
sinoaal stattfindenden zweiten Kammer-
musikabend des Mannheimer Trio. Tages-
karten in den hiesigen Musikalienhandlungen
und an der Abendkasse.

Neue Literatur.

Rosenberg, Ernst Gotthilf. „Wie mir der Schaa-
bel gewachsen“. Gedichte und Glossen. (Wart
250.) Heidelberg 1915, W. Koesters Verlag
(J. S. Gerdts).

Mitten in den grauen Ernst des zweiten
Kriegswinters hatiert ein Wandern Gedichte so
voll lichten Sonnenheims und hitzigen Lebens-
muts, daß man sich erkant fragt, aus welcher
Welt diese Vorwelt unvergänglicher Lebensfreude
kommt. Der Verfasser hat gelungen, wie ihm
der Schaa-bel gewachsen, sorglos und ungen-
stüßig, fernig und kraftvoll, ein echt deutscher
Name, dem Zug und Trug verhaft ist, ein ge-
bilbeter Handwerker, der die Welt durch eine
roffe Wille ansieht und auf deren Kugel
schubt die Steine des Weges nicht wirt.
Hilffig und leicht stehen seine Verse voll golde-
nen Humors. In seinen Gedichten und besonders
in den Werten, die den vielleicht wertvollsten Teil
des Wanderns ausmachen, zeigt er sich als ein
Lebenskämpfer voll tiefer Einsicht, großer Men-
schenkenntnis und eigener Gedanken, der die
Schule seines letzten Spottes auslegt über
alle Dummheit und Dummheit und dessen Ele-
menten Abend und Sonne ist. Die gesunde, hel-
lere Philosophie des Wandern, die dem Dichter
eignet, wird auch den gleichgültigsten Leser in
ihren Sinn ziehen. A. R.

Jopotamien. Nachdem der Wert Bul-
gariums von so maßgebender Seite hervor-
gehoben ist, bleibt nur noch übrig, daß Bul-
garien das erreicht, was der König in seiner
Kundgebung versprochen hat. — In der „Ka-
roldn Braun“ heißt es: Die Rede des deutschen
Kanzlers gewährte Aussicht auf die zukünf-
tigen Beziehungen der Mittelmächte, wodurch
auch die Zukunft Bulgariens und der Türkei
beleuchtet wurde. Die Hoffnungen des bul-
garischen Volkes für seine Zukunft sieht dieses
sehr bestätigt durch den Verlauf der Politik des
großen Verbündeten. Das bestätigt unseren
Glauben, daß nichts die Zukunft der Verbün-
deten verdrängen kann. Die Erklärungen des
Kanzlers finden ein verständnisvolles Echo
bei uns. So war es und so wird es sein im
Verhältnis zwischen den Bundesgenossen,
die einen Bund schlossen, der nicht auf Halb-
heit, sondern auf ihren wohlverstandenen In-
teressen begründet wurde. Der Bund
scheidete, weil er auf Feind und den gegen-
seitigen Vertrag der Völker aufgebaut war, aus
denen er besteht und von denen er gekostet
wurde.

Berlin, 15. Dez. (Von unfr. Berl. Bur.)
Für Berlin sollen vom hiesigen Magistrat
Schätzpreise für Kunst und Kunst-
waren im Kleinhandel heute erlassen
werden.

Amsterdam, 14. Dez. (Mitt. Nicht-
amtlich.) Der „Rotterdam'sche Courant“
meldet, daß die niederländischen Schiffahrts-
gesellschaften infolge der zunehmenden Schwie-
rigkeiten bei der Kohlenverlieferung auf der
Suez-Kanal-Route beschließen haben, den Post-
dienst um das Kap zu leiten. — Das „Vorder-
land“ erzählt hierzu, daß die Postdampfer
nach wie vor die alte Route benutzen werden.
Nur einige Frachtdampfer werden wegen der
Schwierigkeiten bei der Kohlenverlieferung die
Fahrt um das Kap wahlen.

Stockholm, 14. Dez. (Mitt. Nichtamtlich.)
Der bulgarische Geschäftsträger Grew ist
heute vom König in Audienz empfangen wor-
den, in der er sein Beglaubigungsschreiben
überreichte.

Von der schweiz. Grenze, 14. Dez.
(Priv.-Tel. 1.) Wie die Schweizer Blätter aus
Paris berichten, befindet sich der Egidio
Manuel von Portugal gegenwärtig als
Delegierter des englischen Roten Kreuzes
in Paris. Er hat die französische Regierung
um die Erlaubnis erucht, der französischen
Front einen Besuch abzustatten und die An-
wände des Roten Kreuzes anzulegen.

Briefkasten.

Die gewünschte Adresse können wir Ihnen
leider nicht angeben, da diese nicht bekannt ist.
Wir empfehlen Ihnen, sich an die Adressen-
abteilung 1 der Zentrale für Kriegsfürsorge hier,
N 2, 11, Zimmer 24, zu wenden; dort wird Ihnen
gerne, so weit es möglich ist, Auskunft erteilt.

D. H. K. Eine beratige Anfrage, die rein ge-
schäftlicher Natur ist, können wir nicht beant-
worten.

S. H. Frage 1: Das Wort „apertiv“ bedeutet
„Wohlfühlmittel“. Frage 2: folgt in den nächsten
Tagen.

D. R. Der Koboldtag ist 11. März 1902.

K. u. B. Frage 1. Bei der Zahlung des Gehalts
an die zum Kriege eingezogenen sächsischen Be-
amten wird die landesherrliche Verordnung vom 28.
November 1899 angewandt, wonach denjenigen zum
Frontdienst eingezogenen sächsischen Be-
amten, die Offiziersbeziehung beziehen, volle sieben
Rechnel der militärischen Beförderung am Gehalt in
Wagen gebracht wird. Sie bekommen also noch
drei Rechnel des Gehalts. Bei den verheirateten
sächsischen Beamten wird der Gehaltsteil in Ab-
zug gebracht, der die Freigrenze von M. 5000
übersteigt. — Frage 2. Hierüber konnte uns von
der zuständigen Stelle leider eine Auskunft nicht
gegeben werden.

H. S. Sie wollen sich mit der Darlegung der
genauen Verhältnisse an das Quartieramt Mann-
heim wenden. Ob Sie aber eine Rückantwort
her erhalten Einquartierungsstellen erhalten, dürfte
fraglich sein.

Beim Zusammenstellen der Weih-
nachtsgaben für unsere braven Truppen
denkt daran, was dieselben bei Kälte
und Nässe

Draußen im Feld

auszuhalten haben und schützt gegen
Kälte, Heißheit und Versteifung
1-2 Schnapsteln K'ay's köpfe Södener
Mineral-Bastillen mit. Achten Sie beim
Einkauf streng auf den Namen „K'ay“.

Handels- und Industrie-Zeitung

Kriegsausschuß der deutschen Industrie.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berl. Bur.) Eine gemeinsame Tagung der in dem Kriegsausschuß der deutschen Industrie vereinigten Ausschüsse des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen fand gestern hier statt.

Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Beratung der Sicherstellung der deutschen Auslandsforderungen, einige Maßnahmen und Besprechung des Entwurfs einer der Reichsregierung einzureichenden Denkschrift erstattet dem einleitenden Bericht Kommerzienrat Guggenheimer, Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg.

Zu demselben Gegenstand sprach noch der Generalrat Dimons vom Auswärtigen Amt.

Der Beschlusausschuß lautet:

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie hat sich in seiner heutigen Versammlung nachdrücklich dahin ausgesprochen, daß neben der bereits durch die Bundesratsverordnung vom 7. Oktober 1915 eingeleiteten Anklündigung der feindlichen Vermögenswerte im Inland, alsbald auch eine Feststellung der deutschen Auslandsforderungen stattfinden muß. Die von der Regierung bisher gemachte Zusicherung, daß sie bemüht sein wird, den Eingang deutscher Forderungen durch Wiederbestellung der früheren Rechtsbehelfe zu sichern, wird nach der Prüfung des Kriegsausschusses keineswegs ausreichen, den rechtzeitigen und vollständigen Eingang der Werte zu gewährleisten.

Darauf erfolgte der Vortrag des Abgeordneten Dr. Stresemann über die vorbereitenden Entwürfe zur Kriegsgewinnsteuer.

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. H. Dietrich, Plauen i. V.

Die wichtigsten Abschlußzahlen, die es der Verwaltung ermöglichten, einen Dividendenvorschlag von 6 v. H. gegen 5 v. H. im Vorjahre zu machen, haben wir schon in Nr. 576 vom 20. November d. J. mitgeteilt. Wie der uns nunmehr vorliegende Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1914/15 ausführt, stand dieses fast im vollen Umfang unter dem Zeichen des großen Krieges. Vielfache Hoffnungen, welche die Gesellschaft auf einen allgemeinen Aufschwung des Geschäfts in ihren Hauptspezialitäten setzen durfte, konnten infolge des Krieges nicht in Erfüllung gehen. In den ersten Kriegsmontaten sei die Beschäftigung ungeduldig gewesen, bis die Firma Aufträge auf Hoerreslieferungen übernahm konnte und die Nachfrage nach ihren Friedensartikeln späterhin wieder etwas lebhafter wurde. Die neu aufgenommene Fabrikation von Lastkraftwagen sei im abgelaufenen Geschäftsjahr soweit gefördert worden, daß alle Vorbereitungen für die Aufnahme der Fabrikation in größeren Serien durchgeführt seien. Ein großer Neuanbau zur Zentralisierung dieser Fabrikation gehe seiner Vollendung entgegen und werde in kürzester Frist zur Aufnahme des Betriebes bereit sein. Wiewohl die Preissteigerung aller Roh- und Hilfsstoffe, verbunden mit der allgemeinen Erhöhung der Arbeitslöhne, nicht ohne Einfluß auf das Geschäftsergebnis blieb, so sei die Gesellschaft doch in der Lage besonders durch Herabminderung der allgemeinen Unkosten ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis aufzuweisen.

Nachstehend stellen wir die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre in gewohnter Weise zusammen:

	1914-15	1913-14
Vortrag	1123 602	1129 383
Betriebsergebnis	1422 206	1036 963
Zusammnahmen	233 182	346 848
Allgem. Unkosten	798 703	986 387
Diskont und Agio	728	58 991
Gebäudeausbesserungen	3 249	22 697
Lizenzen	11 539	41 856
Sonstige Ausgaben	4 472	53 772
Rohgewinn	1 960 252	1 931 711
Abschreibungen	384 109	303 109
Duldbereitkosten	—	500 0 0
Reingewinn	1 576 143	1 123 602

Hiernach sind sämtl. Einnahmeposten um insgesamt M. 323 004 kleiner, wie im Vorjahr. Das günstigere Ergebnis ist demnach ausschließlich an erheblichen Unkostensparnis zurückzuführen. Neben die allgemeinen Unkosten (Gebäude, Bauspensen, Steuern, Feuerversicherungsprämien, Patentzinsen, Inzerat, Druckkosten usw. einschließlich rund 300 000 M. weniger, völlig fast dieselbe wie im Vorjahr mit M. 52 033 aufgeführte Diskontkosten. Eine nicht unerhebliche Ersparnis von rund 30 000 M. konnte auch bei den Lizenzen erzielt werden. Infolgedessen geht schon der Rohgewinn mit M. 1 960 252 (1 931 711) etwas über das Vorjahr hinaus. Da ferner die Zuweisung zum Duldbereitkonto (i. V. 500 000 M.) diesmal vor Feststellung des Reingewinns unterblieb, so steht trotz der um M. 76 000 erhöhten Abschreibungen ein auf M. 1 576 143

(1 123 602) gestiegenen Reingewinn zur Verfügung.

Hiervon werden als 6 (0) v. H. Dividende M. 315 000 (0), als satzungsgemäßer Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 6 000 (0) und als Befolgungen an Beamte M. 20 000 (0) verteilt; weitere M. 200 000 (i. V. vorweg M. 500 000) werden dem Debitokonto, weitere 20 000 (0) M. dem Arbeiterunterstützungsfonds überwiesen und M. 1 065 143 (1 123 602) auf neue Rechnung vorgelagert.

Der Bericht erwähnt dann noch, daß an Familien der zum Hoerresdienst eingezogenen Beamten bis zum 30. Juni Unterstellungen von M. 25 642, aus dem Arbeiterunterstützungsfonds M. 91 981 gezahlt wurden. Zur Bilanz übergehend, bezieht der Bericht, daß die Aussäule unter Berücksichtigung der heutigen Kriegsverhältnisse und mit gewohnter Vorsicht bewertet seien, ebenso das Warenlager. Erstere werden abzüglich Rückstellung mit M. 9 407 384 (9 524 519), diese mit M. 3 458 620 (2 704 967) angeführt. In bar waren M. 12 169 (28 254), als Postcheckguthaben M. 8189 (1376) und in Wechseln abgelegt. Diskont M. 2 090 238 (2 262 638) vorhanden. Wertpapiere und Kauttionen werden mit M. 76 281 (80 711) angeführt. Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf M. 2 754 601 (3 318 912) ermäßigt, darunter Anzahlungen auf bestellte, noch zu liefernde Maschinen auf M. 181 317 (226 467). Das Aktiva-kapital beträgt unverändert 5,25 Mill. Mark. Die Anleihebeschlüsse hat sich auf Mark 1170 000 (1 191 500) und die Hypothekenschuld auf Mark 204 000 (209 090) ermäßigt. Die ordentliche Rücklage wird wiederum mit M. 3 978 825 und die Sonderrücklage mit M. 500 000 angeführt. Das Debitokonto mußte M. 94 172 für eingetretene Verluste hergeben und stellt sich infolgedessen auf M. 1 008 828 (1 100 000). Wie schon erwähnt, findet eine Nonverweisung von M. 300 000 aus dem Reingewinn statt.

Im neuen Geschäftsjahr seien bisher sämtliche Betriebe genügend beschäftigt. Die vorliegenden Aufträge reichten noch für mehrere Monate. Aus blühigen Mitteln kaufte die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr für Mark 200 000 deutsche und für Kronen 400 000 österreichische Kriegsanleihe.

Rheinische Treiband-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft, Mannheim.

In der am 14. Dezember d. J. abgehaltenen 5. ordentlichen Hauptversammlung wurden die Bilanz-Regulativen, insbesondere auch die Gewinn-Verteilung einstimmig genehmigt, wonach auf das eingezahlte Aktienkapital 4 v. H. Dividende verteilt, dem Reservefonds M. 3000 zugewiesen und M. 18015,83 auf neue Rechnung vorgelagert wurden. Die durch das Los ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder, Herr Gehl, Kommerzienrat Konrad Dr. Richard Brosius und Herr Konrad Arno Kuhn wurden wieder gewählt.

Heddesholmer Kupferwerk und Süd-deutsche Kabelwerke.

Unter üblichem Vorbehalt wird mitgeteilt, daß bei der A.-G. Heddesholmer Kupferwerk und Süd-deutsche Kabelwerke in Frankfurt die Geschäftslage befriedigend ist. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wird gegenüber dem Vorjahr (7 v. H.) voraussichtlich erhöht werden.

Brauerergesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe.

à Karlsruhe, 14. Dez. In der heutigen 26. ordentlichen Hauptversammlung der Brauerergesellschaft vormals S. Moninger in Karlsruhe, die von 14 Aktionären besucht war, welche 1600 Stimmen vertreten, wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Es besaßen demnach 7½ v. H. Dividende (wie im Vorjahr) zur Ausschüttung und wird der Dividendenschein Nr. 26 mit Mk. 75.— von heute an eingeklagt.

Salzburger Aktienbierbrauerei.

Die am Dienstag unter dem Vorsitz des Brauereidirektors A. D. Barth in den Geschäftsräumen der Brauerei abgehaltene Hauptversammlung genehmigte den Jahres- und Geschäftsbericht sowie Rechnungsabschluss für 1915 entsprechend der vom Vorstand gemachten Vorlage. Bei einem Bilanzabschluss von M. 10 937 590 in Vermögen und Schulden (1914: M. 10 778 624) belaufen sich die Einnahmen auf 5 383 917 M. gegen 4 802 500 im Jahre 1914 und die Ausgaben auf 4 237 151 M. gegen 3 926 820 Mark. Der Rohüberschuss beträgt 1 096 766 M. gegen 875 688 M. Trotz der in diesem Jahre wesentlich höheren Posten für zweifelhaftes Außenstände (60 000 M. gegen 50 000 M.), für Abschreibungsgegenstände (543 378 M. gegen 429 098 M.) ist für 1915 ein Reingewinn von fast 100 000 Mark mehr gegen das Vorjahr erzielt worden, da die Ausgaben nicht in demselben Maße zugenommen haben, wie die Einnahmen gestiegen sind. Von dem Reingewinn werden 109 800 Mark als besondere Kriegsrücklage bereit gestellt, 94 400 M. auf Vortrag für das kommende Geschäftsjahr übernommen, 30 000 M. für Liebesgaben ausgeworfen. Bei einer in der gleichen Höhe wie im vorigen Jahr genehmigten Divi-

dende von 9 v. H. von einem Aktienkapital von 3 300 000 Mark gelangen 297 000 Mark zur Verteilung. Der Bericht schließt mit der Auffassung, daß im neuen Geschäftsjahr das Ergebnis des diesjährigen nicht erreicht werden dürfte, da sich nach Erschöpfung der vorhandenen alten Vorräte die Elastizitäten auf allen Gebieten fühlbar machen. Bei der Wahl eines Mitgliedes zum Aufsichtsrat wurde das ausscheidende Mitglied Ferdinand Karl Schmitz wiedergewählt.

Zielsetzung des Gerstenanbaus für — Kartoffelbrennereien.

Wie man uns mitteilt, wird infolge einer bei der Reichsfuttermittelstelle gegebenen Anregung die Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. auch denjenigen Kartoffel-Brennereien, deren eigener Durchschnittsbrand 150 hl Alkohol übersteigt, Erleichterungen hinsichtlich des eigenen Einkaufs der benötigten Gerste einkäumen. Die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Finanzen.

Wechselprotestrisiko in Belgien.

WTB. Brüssel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Durch Verordnung vom 21. Oktober 1915 war die durch die vorangegangene Verordnung vom 20. Dezember 1914 bis zum 21. Oktober 1915 verlängerte Frist für Protestierendes und sonstige zur Wahrung des Regresses notwendige Handlungen nochmals bis zum 31. Dezember 1915 verlängert worden. Den Inhabern von vor dem 31. Dezember 1915 fälligen und gezogenen Wechseln war aufgegeben worden, dem Bezogenen vor dem 31. Dezember 1915 Nachricht davon zu geben, daß sie die Wechsel in Händen haben. Es wurde hinzugefügt, daß bei domizilierten Wechseln die Domizilianen, bei Wechseln, denen Zahlung am Wohnorte der bezogenen Personen erfolgen soll, diese zu benachrichtigen sind. Da nun Zweifel darüber aufgetaucht sind, ob diese Verordnung auch auf Wechsel Anwendung finden könnte, die in der Etlappe zahlbar sind, wird hierdurch ausdrücklich bekannt gegeben, daß die Verordnung nur auf Wechsel Anwendung findet, die im Gebiete des Generalgouvernements zahlbar sind.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 14. Dez. Der Markt war fest.

	14.	13.	12.
100. Sted. 100%	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1900	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1905	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1910	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1915	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1920	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1925	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1930	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1935	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1940	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1945	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1950	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1955	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1960	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1965	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1970	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1975	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1980	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1985	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1990	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 1995	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2000	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2005	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2010	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2015	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2020	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2025	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2030	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2035	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2040	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2045	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2050	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2055	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2060	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2065	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2070	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2075	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2080	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2085	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2090	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2095	100%	100%	100%
100. Nuss. v. 2100	100%	100%	100%

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 14. Dez. 1915. (Kassa-Bank.)

	14.	13.	12.
100. Franz. Rente	100%	100%	100%
100. Span. Rente	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1900	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1905	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1910	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1915	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1920	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1925	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1930	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1935	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1940	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1945	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1950	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1955	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1960	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1965	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1970	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1975	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1980	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1985	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1990	100%	100%	100%
100. Russ. v. 1995	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2000	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2005	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2010	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2015	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2020	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2025	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2030	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2035	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2040	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2045	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2050	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2055	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2060	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2065	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2070	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2075	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2080	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2085	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2090	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2095	100%	100%	100%
100. Russ. v. 2100	100%	100%	100%

Warenmärkte.

Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Namerkraut.

Berlin, 13. Dez. Die heute in Kraft tretende Verordnung des Bundesrats vom 4. Dezember über die Festsetzung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut hat folgenden Wortlaut: Beim Verkaufe durch den Erzeuger oder Hersteller an den Handel dürfen für 50 kg frei nächste Verladeorte (Bahn oder Schiff) einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden:

für Weißkohl (Weißkraut)	2.50 M.
für Rotkohl (Blaukohl), Wirsingkohl (Savoyerkohl)	4.50 M.
für Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	3.00 M.
für Kohlrüben (Steckrüben, Wriken)	2.50 M.
für Mohrrüben (rote und gelbe Speisekohlen, auch gelbe Rüben genannt)	5.00 M.
für Zwiebeln	6.00 M.
für Sauerkraut (Sauerkohl)	12.00 M.

Insoweit für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. 752) Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für 0,5 kg beste Ware nicht überschreiten:

für Weißkohl (Weißkraut)	0,05 M.
für Rotkohl (Blaukohl)	0,07 M.
für Wirsingkohl (Savoyerkohl) und Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	0,09 M.
für Kohlrüben (Steckrüben, Wriken)	0,05 M.
für Mohrrüben (rote und gelbe Speisekohlen, auch gelbe Rüben genannt)	0,08 M.
für Zwiebeln	0,15 M.
für Sauerkraut (Sauerkohl)	0,16 M.

Bei einer Änderung der Erzeuger- oder Herstellerpreise gemäß § 2 der Verordnung vom 11. November 1915 tritt eine entsprechende Herabsetzung dieser Sätze ein.

Diese Bestimmung tritt mit dem 13. Dezember 1915 in Kraft. Sie gilt bis auf weiteres nicht für das Gebiet von Elsaß-Lothringen. ☺

Die Hute werden teurer.

Man schreibt uns: Kaum irgend ein anderer Erwerbszweig ist von dem großen Weltkriege so schwer betroffen worden, wie die Hutfabrikation und der Hutfhandel. Nicht allein, daß die meisten Kunden der Hutfäden im Felde stehen, wird der Bestand dieser Geschäfte dadurch arg bedroht, daß fast sämtliche Hauptrohstoffe der Hutfabrikation, wie Wolle, Baumwolle, Haase- und Kaninchenfelle von der Heeresverwaltung im Interesse der Landesverteidigung beschlagnahmt wurden, so daß sie selbst gegen höchste Bezahlung nicht erhältlich sind. Es steht fest, daß die Regierungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf acht Millionen Kaninchenfelle gelegt haben. Andere Rohstoffe wie Farben, Seiden, Schellack, Leder, Böden und, was die Strickhutfabrikation angeht, die Gelechte haben ungeheure Steigerungen der Preise erfahren. Die Lage wird noch verschärft durch den Mangel an geschulten Arbeiterkräften und die dadurch bedingte Steigerung der Löhne.

Es ist also einerseits durch die Beschlagnahmen die Fabrikation nahezu unmöglich gemacht, andererseits stellen sich die wenigen Hute, welche überhaupt noch erzeugt werden können, in den Selbstkosten weit teurer, als im Frieden. Leider nun zeigt die große Öffentlichkeit kein Verständnis für diesen unglücklichen Zustand, indem sie die Notwendigkeit einer Preissteigerung in den Hutfäden nicht anerkennen will, häufig sogar zu „Kriegspreisen“, d. h. in diesem Falle billiger, kaufen will. Durch den Kriegsausschuß der deutschen Hutfabrikation, welcher sämtliche wirtschaftlichen Verbände des deutschen Hutfabes umfaßt, werden unsere Leser auf diese Verhältnisse aufmerksam gemacht, mit der dringenden Bitte, das schwer bedrohte Dasein der deutschen Hutfabrikation nicht noch mehr dadurch zu gefährden, daß man die Zahlung der noch heute noch in sehr niedrigen Grenzen gehaltenen, aber unummeidlichen Preiszuschläge verweigert.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berl. Bur.) Nach dem Marktbericht der „Times“ vom 7. Dez. ist der Weizenpreis in London wiederum um 1 Schilling erhöht worden. Er beträgt jetzt 48 Schilling per englischen Sack. Für englische Ware werden 3-4 Schilling extra bezahlt. Der Preis von 48 Schilling für den englischen Sack entspricht einem Preis von etwa 38,00 Mark für den Doppelzentner. Hieraus ergibt sich, daß der englische Weizenpreis heute höher ist als der deutsche Weizenpreis und dem deutschen Roggenpreis ganz erheblich übersteigt.

WTB. Haag, 14. Dez. (Nichtamtlich.) Rückgängig gemacht wurde die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Glycerin; verboten wurde die Ausfuhr von türkischem Rohöl und dergleichen Präparate, die aus geschweiften, ganz oder teilweise veresterten Ölen bestehen.

WTB. New York, 14. Dez. (Nichtamtlich.)

Ein Syndikat unter Führung der Ournay Trust Co. hat 6prozente First Mortgage Bonds der Seaboard Air Line, mit einer Laufzeit von 30 Jahren ausgesetzt, im Betrage von 22 804 000 Dollars zu einem Kurse von 99½ v. H. zur Zeichnung angesetzt.

WTB. Baltimore, 14. Dez. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore u. Ohio Eisenbahn im Monat Oktober belaufen sich auf 10 064 431 Dollars (gegen das Vorjahr mehr 2 684 737 Dollars). Die Nettoeinnahmen auf 3 160 542 Dollars (gegen das Vorjahr mehr 1 203 512 Dollars).

Schiffahrt zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. Dez. (Ausländische Schiffe im Hafen der Verein. Bergwerks- und Hüttenwerke zu Duisburg-Ruhrort, 1. bis 14. Dez. 1915.)

	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Hilfskraft)	1,05	2,02	2,05	2,00	2,00	2,20
Rein	3,41	3,71	3,60	3,00	2,04	2,47
Masse	5,97	5,91	5,90	5,00	4,	

Zu

Weihnachtsgeschenken

für unsere Krieger empfehle:

Wärmeliebinden von Fianell und Pelz

Ohrschützer,
Lungenschützer,
Katzenfüße,
Muffkissen ideal
zum Warmhalten, als Kopf-
kissen, als Rückenpolster bei
Verwundungen verwendbar.

Einlegesohlen
von Gummi, Kork etc.,
Selbstbinden
zur Verhütung von Verblu-
tungen.
Respiratoren,
Masken zum Schutz gegen
giftige Gase.

reiche Auswahl, grosses Lager.

Friedrich Dröll

gegründet 1858 Q 2, 1 Fernruf 460.

Konversation u. Literatur
erlebt jungen Mädchen
einmal und in Kurzen.
Frau M. Mann
N 2, 6. 4200

Klavierunterricht
an Klavier und Orgel
unterricht bis Oberstufe
einmal und in Kurzen.
Frau M. Mann
N 2, 6. 4200

Ankauf
Gebranntes Klavier
zu kaufen gesucht! Klavier
mit Preisangabe unter
10000 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Alte Gebirge
Klein, Gold, Silber, Kupfer
Brau Mann, Q 2, 2.

Wandfische
Wandfische und Wand-
schilde zum Anbringen
an die Wand.
Brau Mann, Q 2, 2.

Möbel
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Verkauf
1 Paar 14 far. goldene
Wanduhren
Kauf von gebrauchten Möbeln

Achtung!
Verfälschtes Leder, Schuhe,
Mäntel, Hüte, etc. für
den Winter.
Kauf von gebrauchten Möbeln

Alteisen, Lampen
Zwei alteisen Lampen
Kauf von gebrauchten Möbeln

Handwagen
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Neue Möbel!
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Abriele, G 3, 19.
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Salonpiano
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Piano
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Höflicher Zähler
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Getragene Kleider
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Der größte Zahler
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Kleider
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Kissin, T 1, 10
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Handels-
Schule

Schüritz

N 4, 17
Tel. 7105

Am 3. Januar beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Kurze Ausbildungszeit. — Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Schule aus gleich in Stellung treten.

Tages-Kurse.

Abendkurse für Damen und Herren.

70 Schreibmaschinen und Apparate

Für Mädchen, die an Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen **Spezial-Kurse am 1. Mal.** Anmeldungen hierzu wurden schon jetzt entgegen-
genommen.

Ankunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch

Die Direktion.

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse

lässt man am besten durch die grösste u. leistungs-
fähigste Vertilgungsanstalt

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253

radikal vertilgen.

Keine Garantie. Strongste Diskretion.

Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienrates
für die Herren Hausbesitzer lassen sich empfehlen.

Verloren
Opernglas
Verloren ein Opernglas
Kauf von gebrauchten Möbeln

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Lebensversicherungs-Anstalt
Kauf von gebrauchten Möbeln

Heirat
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

„Hermolinöl“
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Vermischtes
Der Herr
(mit Dame),
Kauf von gebrauchten Möbeln

Ca. 150 Fahren Grund
hat abzugeben.
Kauf von gebrauchten Möbeln

ESPE
Schreibbüro
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Hauszins-Bücher
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Damen
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Institut Bähler, Mannheim
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

**Privat-
Schülerinnenheim**
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Der grösste Zahler
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

**Stunnd billiger
Möbelverkauf!**
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

**Junger Mann
oder Fräulein**
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Geigen
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Kontoristin
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Gebrannte Möbel!
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Wandfische
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Verkauf
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Alteisen, Lampen
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Handwagen
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Neue Möbel!
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Abriele, G 3, 19.
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Salonpiano
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Piano
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Höflicher Zähler
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Getragene Kleider
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Der grösste Zahler
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Kleider
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Kissin, T 1, 10
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Fräulein
Kauf von gebrauchten Möbeln
Kauf von gebrauchten Möbeln

Mietgesuche

Ein möbl. Zimmer ohne Heizung mit festem Tisch...

Möbl. Zimmer, nahe Kaiserstraße, sucht ein...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit Hochgele...

Ein möbl. Zim. auf 1. April 1916, herrschaftl. 7...

Wohnung gesucht per 1. April 1916 moderne

Lager- und Büroräume

ca. 500 qm luft geputztem Holz u. Garage...

Varierräume

Wohnung mit 4 bis 7 Zimmern...

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtteilen von 4, 5-10 Zimmern...

B 2, 10 2 St. 3 Zim. 6 Zimmer-Wohnung...

B 5, 6 3 Zimmer-Wohnung für 50 RM...

Friedrichs park B 6, 25 2 St., 10 Zimmer, Zentralheizung...

C 3, 19 1 u. 1 St., 6 Zimmer...

C 4, 10 10 Zimmer-Wohnung...

C 8, 19 2 Treppen, 6 Zimmer...

D 1, 2, Friedrichs 3 Zim., möbl. Zimmer...

B 2, 10 2 St., 3 Zim., 6 Zimmer-Wohnung...

D 4, 11 1 St., 4 Zim., möbl. Zimmer...

D 5, 4 1 St., 4 Zim., möbl. Zimmer...

D 6, 7/8 2 Treppen, 6 Zimmer...

D 7, 19 2 Treppen, große 6 Zimmer...

D 7, 20 2 Treppen, große 6 Zimmer...

E 3, 18 1 St., 7 Zim., möbl. Zimmer...

E 4, 17 1 St., 7 Zim., möbl. Zimmer...

Große Preis-Ermäßigung für Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Um unseren Kunden Ersparnisse für Liebesgaben zu ermöglichen, gewähren wir auf die bedeutend herabgesetzten Preise einen Extra-Rabatt von 4%

Roben enorm billig!

4%

Reste enorm billig!

Dieser Rabatt wird bei jedem Einkauf sofort in Abzug gebracht.

Geschw. Alsberg

E 3, 13 4-Zimmer-Wohnung...

E 7, 23 3-Zimmer-Wohnung...

F 4, 3 3-Zimmer-Wohnung...

G 7, 12, 2. Stock 6 Zimmer-Wohnung...

G 7, 18 möbl. Zimmer...

G 7, 36 1 St., möbl. 3 Zimmer...

M 4, 5 3 Zim., möbl. Zimmer...

M 5, 5a 3 Zim., möbl. Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 4, 5 3 Zim., möbl. Zimmer...

N 5, 5a 3 Zim., möbl. Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

N 7, 22 1 St., 3 Zimmer...

L 4, 11 2 St., 6 Zimmer...

L 13, 6 2 u. 1 St., je 5 Zimmer...

L 14, 19 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 2, 17 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 3, 9 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

M 7, 22 1 St., möbl. 7-Zim.-Wohnung...

P 1, 7a möbl. der 1. St., 7 Zim., 1 St., 7 Zim., möbl. Zimmer...

P 5, 11/12 1 St., möbl. Zimmer...

Q 5, 18/19 1 St., möbl. Zimmer...

S 6, 7 1 St., möbl. Zimmer...

S 6, 22 1 St., möbl. Zimmer...

S 6, 28 1 St., möbl. Zimmer...

S 6, 35 1 St., möbl. Zimmer...

S 6, 37 1 St., möbl. Zimmer...

T 3, 11 1 St., möbl. Zimmer...

T 4, 4, 8, 1 St., möbl. Zimmer...

U 1, 20 1 St., möbl. Zimmer...

U 3, 10 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

U 6, 16 1 St., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Waldstraße 15, 1 St., 11 Zim., möbl. Zimmer...

Läden

O 4, 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

Dalbergstr. 17, Laden sofort zu verm. RAB. Büro...

